

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Wintersemester 2016/17

Inhalt:

Vorwort der Institutsdirektorin	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Orientierungsmodul Hist 100 (Einführungsmodul)	S. 8
Alte Geschichte	S. 13
Mittelalterliche Geschichte	S. 16
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 23
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 31
Osteuropäische Geschichte	S. 44
Westeuropäische Geschichte	S. 47
Nordamerikanische Geschichte	S. 50
Geschichtsdidaktik	S. 55
M.A. Mittelalterstudien	S. 59
M.A. Neuere Geschichte	S. 60
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 62
M.A. Nordamerikastudien	S. 64
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 66

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
EAP	=	Ernst-Abbe-Platz
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Intershop-Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
ThULB	=	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliothekszentrum 2)
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 26.09.2016
Ch. Hänel

Vorwort der Institutsdirektorin

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Wintersemester 2016/17. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren. Im ersten Fachsemester sollte auf jeden Fall das Orientierungsmodul Hist 100 belegt werden, das Sie in das Studium der Geschichtswissenschaft einführt.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Hinweise zu den Masterstudiengängen, die Sie am Historischen Institut studieren können, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozierenden oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit für die Modulprüfungen an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist entweder online oder schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihre



Gisela Mettele

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Studierende der Geschichtswissenschaft,

das Sommersemester ist vergangen, die Prüfungsnoten sind in Friedolin verbucht und die letzten Hausarbeiten erfolgreich beendet. Kurzum, das neue Semester, das Wintersemester 2016/17 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena steht in den Startlöchern, um von Euch bestritten und letztendlich auch gemeistert zu werden.

Mit diesem Vorlesungsverzeichnis soll nicht nur den „Erstis“ unter die Arme gegriffen werden, ihre ersten Seminare und Vorlesungen zu finden, sondern auch den „alten Hasen“ ein Überblick über das Studienangebot des Historischen Instituts abseits von Friedolin gewährt werden. Hierbei findet Ihr nicht nur Ort, Zeit und Dozent der jeweiligen Veranstaltung. Zu jedem Angebot gibt es auch einen kurzen Kommentar und eine Übersicht, ob das Seminar oder die Vorlesung auch genau in Euer Pflicht- oder Wunschmodul passt. Und wenn dies nicht der Fall sein sollte, hindert Euch in der Regel nichts daran, eine Veranstaltung zu besuchen, die euch interessiert, obwohl sie gar nicht in Eurem Studiengang vorgesehen ist.

Drückt der Schuh bei Fragen zur Prüfungsordnung? Habt Ihr Anregungen zur Verbesserung des Studiums? Oder wollt Ihr über studentische Veranstaltungen informiert werden? Dann zögert nicht auf uns, die Mitglieder des FSR Geschichte zuzukommen und uns Eure Fragen, Anregungen, Probleme oder Wünsche zu präsentieren. Dazu könnt Ihr uns entweder in unserem Büro (Fürstengraben 13, Raum E004, neben dem Seminarraum) besuchen, uns eine Mail schreiben, oder zum „Historikertammtisch“ am ersten Donnerstag im Monat kommen. Wir freuen uns in jedem Fall auf Euch.

Nun bleibt uns nur noch, Euch ein erfolgreiches, spannendes, lehrreiches aber vor allem schönes Wintersemester 2016/17 zu wünschen.

Euer FSR Geschichte

Kontakt:

Mail: fsrgeschichte@uni-jena.de

Homepage: http://www.histinst.uni.jena.de/FSR_Geschichte.html

Facebook: <http://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena>

Hinweis zu den Abschlussprüfungen

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für mündliche Abschlussprüfungen und Examensarbeiten wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie vor mündlichen Prüfungen eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog)	10
Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum	10
Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit)	10
Hist 500 – Bachelorarbeit	10
Summe	120

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Drei von vier Basismodulen	
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Eins von zwei Aufbaumodulen	
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module – vier Epochenbereiche**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur	5
HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neuen oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module – drei von vier Epochenbereichen**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul)	5–10
Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul)	5–10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latein F-Kurs / „kleines Latein“!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen. Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Orientierungsmodul (Hist 100)

Das Orientierungsmodul („Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“) steht am Beginn des Studiums im B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und Lehramt Geschichte. Es wird nur im Wintersemester angeboten und umfasst einen vorlesungsartigen Orientierungskurs und Übungen, die als Lese- und Schreibwerkstatt mit verschiedenen Themen dienen. Von diesen Übungen ist eine zu wählen und zusammen mit dem Orientierungskurs zu belegen. Die Teilnahme und das Ablegen der Modulprüfung im ersten Fachsemester ist **dringend empfohlen für alle Studienanfänger/innen** (auch bei einem Fachwechsel in den B.A. Geschichte oder das Lehramt). Die Prüfungsleistung wird durch schriftliche Arbeiten in den Lese- und Schreibwerkstätten erbracht (siehe die Kommentare der einzelnen Übungen), deren Größe auf 20 Plätze begrenzt ist.

Es kann im ersten Fachsemester **maximal ein Basismodul parallel zum Orientierungsmodul** (=max. 20 LP im Fach Geschichte) absolviert werden!

Orientierungskurs

VL Orientierungskurs: Einführung in das Studium der Geschichte Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries Unterm Markt 8 (Astoria-HS)

Der Orientierungskurs gibt einen Einblick in die Methodik, Theorie und das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Geschichte. Dabei werden allgemeine Fragen wie z. B. was ist Geschichte oder was ist Geschichtswissenschaft ebenso zur Sprache kommen wie spezielle Probleme der Heuristik, Interpretation und Urteilsbildung. Zugleich werden die einzelnen Fächer innerhalb der Geschichtswissenschaft, von der Alten Geschichte über das Mittelalter, die Frühe Neuzeit bis zur Neueren Geschichte und Zeitgeschichte, von den jeweiligen Fachkollegen einzeln vorgestellt. Der Kurs will einen ersten Überblick über das empirische und methodisch-theoretische Arbeiten im Bereich der Geschichtswissenschaft bieten.

Literatur. Cornelißen, Christoph (Hg.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, 3. Auflage, Frankfurt a. M. 2004. Goerts, H. J. (Hg.): Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek 2007; Schulze, Winfried: Einführung in die Neuere Geschichte, 3. überarb. u. erw. Aufl., Stuttgart 1996; Schulze, Winfried: Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945, München 1993; Sellin, Volker: Einführung in die Geschichtswissenschaft, Erw. Neuausgabe, Göttingen 2005.

Übungen / Lese- und Schreibwerkstätten:

Ü I Lese- und Schreibwerkstatt zum Thema „Kolonialismus“ Mo. 10–12 Uhr
Dr. Julia A. Schmidt-Funke HI, SR

Im 15. Jahrhundert setzte eine europäische Expansion ein, die durch Eroberung und Besiedlung, Handel und Missionierung zu einer verstärkten globalen Verflechtung führte. Die seit dieser Zeit entstandenen Kolonien bildeten die Grundlage für Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse, welche die Europäer auf Kosten der einheimischen Bevölkerung oder zwangsweise angesiedelter Sklaven etablierten. Die geschichtswissenschaftliche Forschungsliteratur über diese Prozesse bildet die Grundlage, um im Rahmen einer Lese- und Schreibwerkstatt das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt die Lese- und Schreibwerkstatt, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit histo-

rischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser, Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Reinhard, Wolfgang: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 2008; Reinhard, Wolfgang: Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion, 1415-2015, München 2016; Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Wendt, Reinhard: Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500, Paderborn 2016.

oder:

Ü II Lese- und Schreibwerkstatt zum Thema „Geschichtliche Utopien im Spannungsfeld zwischen politischer Theorie und politischer Theologie“
PD Dr. Alexander Schilling

Mo. 12–14 Uhr
UHG, SR 276

Die Welt des 21. Jahrhunderts hat ein teleologisches Geschichtsmodell geerbt, das in manchen Aspekten zu erodieren beginnt: aus der heilsgeschichtlichen Idee vom „Reich Gottes“ ist ein säkularer „Fortschrittsoptimismus“ geworden, dessen allgemeine Akzeptanz schwindet. Werden Alternativen diskutiert, scheint man sich bereits auf dem Boden der politischen Utopik zu bewegen. In Rahmen der Veranstaltung sollen antike, mittelalterliche und neuzeitliche Gesellschaftsentwürfe diskutiert werden, bei denen – infolge einer Institution, einer Reformation oder aber einer Revolution – ein Idealstaat, das Modell einer idealen Gesellschaft, oder aber ein politisch-theologisch aufgeladener Endzustand der Geschichte entworfen wird.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Demandt, Alexander: Der Idealstaat. Die politischen Theorien der Antike, Köln-Weimar-Wien 2000; Cancik, Hubert: Mythische und historische Wahrheit (Stuttgarter Bibelstudien 48), Stuttgart 1970.

oder:

Ü III Lese- und Schreibwerkstatt zum Nationalsozialismus
Dr. Franka Maubach

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Im Nationalsozialismus entstand eine rassistische Gesellschaft, dominiert von einer radikalen Ausgrenzungspolitik gegenüber all denjenigen, die nicht zur propagierten „Volksgemeinschaft“ gehören durften. Vor diesem Hintergrund soll das „Dritte Reich“ aus der Perspektive der „Gemeinschaftsfremden“, der politischen Gegner und Widerstandskämpfer, der verfolgten Minderheiten und der jüdischen Opfer betrachtet werden. Neben historischen Ereignissen werden zeitgenössische Erfahrungen und Erinnerungen von Zeitzeugen betrachtet.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und

im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Markus Roth: „Ihr wisst es, wollt es aber nicht wissen.“ Verfolgung, Terror und Widerstand im »Dritten Reich«, München 2015; Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen 2007.

oder:

Ü IV Lese- und Schreibwerkstatt zu: Erinnerung als Thema
der Geschichtswissenschaft
Dr. Dennis Dierks

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 163
Beginn: 25.10.2016

Erinnerungskultur ist seit mehreren Jahrzehnten ein zentrales Thema der historischen Kulturwissenschaften. Die Lehrveranstaltung möchte an dieses Problemfeld heranführen und grundlegende Fragen erörtern wie: Was geschieht eigentlich, wenn wir uns erinnern? Inwieweit ist individuelles Erinnern sozial gerahmt? Warum ist Erinnerung politisch relevant? Und wie können bestimmte Konjunkturen des Erinnerns (und Vergessens) erklärt werden? Im Mittelpunkt steht dabei die Erinnerung an Krieg und Gewalt im 20. Jahrhundert.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Cornelißen, Christoph: Erinnerungskulturen, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 22.10.2012 ([http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen Version 2.0 Christoph Corneli%C3%9Fen](http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen%20Version%202.0%20Christoph%20Corneli%C3%9Fen)); Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. Bonn 2007.

oder:

Ü V Lese- und Schreibwerkstatt zum Kalten Krieg
PD Dr. Annette Weinke

Di. 16–18 Uhr
HI, SR

Der „Kalte Krieg“ ist in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem eigenständigen und vielfältigen Forschungsgebiet der Zeitgeschichte/ Internationalen Geschichte avanciert, das sich dementsprechend auch dafür eignet, die Besonderheiten verschiedener methodischer Zugänge und Darstellungsformen der Geschichtswissenschaft genauer in den Blick zu nehmen.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Bernd Stöver: Der Kalte Krieg, München 2008; Bernd Greiner: Kalter Krieg und „Cold War Studies“, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 11.02.2010 (https://docupedia.de/zg/Cold_War_Studies).

oder:

Ü VI Lese- und Schreibwerkstatt zum Thema “1968“ Mi. 10–12 Uhr
 Dr. des. Maik Tändler UHG, SR 164

Das Jahr 1968 steht symbolisch für eine turbulente Zeit des kulturellen Umbruchs und der politischen Revolte mit weltweiten Ausmaßen und nachhaltigen Folgen. Mit Schwerpunkt auf den Ereignissen und Entwicklungen in der Bundesrepublik, aber auch mit einem Seitenblick auf die globalen Dimensionen, soll 1968 als komplexes historisches Phänomen behandelt werden, das aus unterschiedlichen Perspektiven und mit verschiedenen methodischen Zugängen erforscht worden ist und bis heute kontrovers beurteilt wird.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), 2., völlig überarb. Aufl., Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Norbert Frei: 1968. Jugendrevolte und globaler Protest, München 2008; Wolfgang Kraushaar: Achtundsechzig. Eine Bilanz, Berlin 2008.

oder:

Ü VII Lese- und Schreibwerkstatt zum Thema „Geschichtliche Utopien im Spannungsfeld zwischen politischer Theorie und politischer Theologie“ Mi. 10–12 Uhr
 PD Dr. Alexander Schilling AB 4, SR 024
Kommentar und einführende Literatur – siehe Übung II.

oder:

Ü VIII Lese- und Schreibwerkstatt zur Geschichte des politischen Gelehrten und Intellektuellen von Thomas Morus bis Leo Strauss Mi. 12–14 Uhr
 Prof. Dr. Alexander Schmidt ab 02.11.2017
AB 4, SR 117

Die Veranstaltung beschäftigt sich epochenübergreifend mit einem Schnittpunkt biographischer, ideen-, kultur-, sozial- und geschlechtergeschichtlicher Forschungen. Die „Intellectual Biography“ ist zudem ein boomendes (und kommerziell erfolgreiches) Genre des deutschen und englischsprachigen Buchmarktes. Das Thema erlaubt somit eine gute Einführung in das Lesen und Verfassen wissenschaftlicher Texte. Neben Grundlagen der Literaturrecherche werden wir lernen, wie wissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Wir machen uns mit den Formen historischer Darstellung vertraut und beschäftigen uns mit der Bedeutung von Methodik in der Geschichtswissenschaft. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Port-

folio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser, Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Charle, Christophe, Vordenker der Moderne. Die Intellektuellen im 19. Jahrhundert, Fischer, Frankfurt a. M. 2001; McMahon, Darrin M., and Samuel Moyn. Rethinking Modern European Intellectual History. Oxford: Oxford University Press, 2014; Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>).

oder:

Ü IV Lese- und Schreibwerkstatt zur Geschichte des Kommunismus Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 168

Der Kommunismus zählt zu den einflussreichsten Ideologien und politischen Massenbewegungen des 20. Jahrhunderts, doch reichen seine Wurzeln weit in das 19. Jahrhundert zurück. Anhand dieser Thematik wird die Lese- und Schreibwerkstatt das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie ferner, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Priestland, David, Weltgeschichte des Kommunismus von der Französischen Revolution bis heute, München 2009; Stephen A. Smith (Hrsg.), The Oxford Handbook of the History of Communism, Oxford 2014.

Alte Geschichte

Vorlesung

VL Athen und Sparta im 5. Jahrhundert
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 235

Die Vorlesung bespricht die wichtigsten Aspekte der Geschichte des klassischen Griechenland im 5. Jahrhundert v. Chr. von den Perserkriegen und der Herausbildung der attischen Demokratie bis zum Peloponnesischen Krieg. Im Mittelpunkt stehen dabei die Protagonisten der Epoche Athen und Sparta. Neben den historischen Ereignissen werden auch die staatlichen Institutionen dieser Poleis und die Gesellschaft sowie die kulturelle Entwicklung vorgestellt.

Literatur: M. Dreher, Athen und Sparta, München 2001; C. Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit. Ein Studienbuch, Stuttgart 2003; R. Schulz, Athen und Sparta, Darmstadt 2003; K.-W. Welwei, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus, Paderborn 2011.

Basismodul Alte Geschichte (Hist 210)

GK 1 Grundkurs Alte Geschichte I
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 235

Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben. Zum Grundkurs gehört ein Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

Zum GK muss verpflichtend ein Tutorium besucht werden:

Tutorium	Gruppe 1	Di. 16–17 Uhr, UHG, HS 250
	Gruppe 2	Mi. 9–10 Uhr, UHG, HS 146
	Gruppe 3	Do. 9–10 Uhr, UHG, HS 250
	Gruppe 4	Fr. 10–11 Uhr, UHG, HS 250

Kommentar: Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden im Tutorium vertieft.

Bemerkung: Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutoriums obligatorisch (Anwesenheitspflicht).

Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum GK bereits erfolgreich bestanden haben.

zusammen mit:

PS 1 Kaiser Marc Aurel
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

Unter Kaiser Marc Aurel (161–180), dem Philosophen auf dem Thron, stand das Römische Reich noch in höchster Blüte. So wertete der Historiker Cassius Dio diese Epoche als ein goldenes Zeitalter. In den Kriegen gegen Parther und Markomannen traten jedoch erste Krisenerscheinungen hervor. In diesem Proseminar werden die Regierungszeit Marc Aurels, die Strukturen des Römischen Reiches im 2. Jahrhundert n. Chr. und die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn im Norden und Osten untersucht. Außerdem werden die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt.

Literatur: M. Van Ackeren (Hrsg.), *A companion to Marcus Aurelius*, Malden 2012; H. Bellen, *Grundzüge der römischen Geschichte*, Bd. 2, Darmstadt 1998, 116–171 (Einführung); A. Birley, *Marcus Aurelius*, 2. Aufl., London 1987; J. Fündling, *Marc Aurel: Kaiser und Philosoph*, Darmstadt 2007.

Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum GK bereits erfolgreich bestanden haben.

alternativ:

PS 2 Herodot und seine Welt
Dr. Peter Kritzinger

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 221

Herodot galt bereits in der Antike sowohl als Erfinder der Geschichtsschreibung als auch unzähliger Fabeln bezeichnet (Cic. leg. 1,5). Trotz allgemeiner Bewunderung für die Historien blieb die zwiespältige Einschätzung bis auf den heutigen Tag bestehen (vgl. etwa Fehling 1971; Bichler 2001). Grund genug dem Leben und Werk des Vaters der Geschichtsschreibung nachzuspüren. Anhand der Lektüre der Historien sowie der Untersuchung der Parallelquellen sollen die im Grundkurs erworbenen theoretischen Fähigkeiten in die Praxis umgesetzt werden.

Literatur: W. Marg (Hg.), *Herodot. Eine Auswahl aus der neueren Forschung*, Darmstadt 1962; D. Fehling, *Die Quellenangaben bei Herodot*, Berlin/New York 1971; H. Erbse, *Fiktion und Wahrheit im Werk Herodots*, Göttingen 1991; R. Bichler, *Herodots Welt*, Berlin 2. Aufl. 2001; N. Luraghi, *The Historian's Craft in the Age of Herodotus*, Oxford 2001; B. Bleckmann (Hg.), *Herodot und die Epoche der Perserkriege. Realitäten und Fiktionen*, Köln 2007; R. Bichler/R. Rollinger, *Herodot*, Hildesheim u.a. 3. Aufl. 2011; B. Dunsch/K. Ruffing (Hgg.), *Herodots Quellen – Die Quellen Herodots*, Wiesbaden 2013.

Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum GK in einem vorausgegangenem Semester bereits erfolgreich bestanden haben.

Seminare / Übungen (auch für AG 712 und LAT 700)

S/Ü Der Staat der Lakedaimonier
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 141

Zu den mächtigsten Staaten des archaischen und klassischen Griechenland gehörte die Polis Sparta. Die staatlichen Institutionen sowie die Gesellschaft und die Lebensweise der Spartaner faszinierten die antiken Historiker und Philosophen, doch vermitteln sie vielfach idealisierte Vorstellungen über Sparta. In diesem Seminar sollen die griechischen Quellen zu Staat und Gesellschaft der Lakedaimonier analysiert werden; zugleich werden aber auch wichtige Aspekte der Geschichte Spartas in der archaischen und klassischen Periode besprochen.

Literatur: E. Baltrusch, *Sparta*, München 1998 (Einführung, Beck Wissen); S. Link, *Der Kosmos Sparta. Recht und Sitte in klassischer Zeit*, Darmstadt 1994; L. Thommen, *Sparta. Verfassungs- und Sozialgeschichte einer griechischen Polis*, Stuttgart 2003; K.-W. Welwei, *Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht*, Stuttgart 2004.

S/Ü Der Nahe Osten zwischen Byzanz und Iran in der Spätantike
Dr. Frank Schleicher

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 250

Im Jahr 540 überschritt der sāsānidischen Großkönig Chosroes I. den Euphrat und fiel in das unvorbereitete Oströmische Reich ein. Es gelang ihm zahlreiche Städte zu erobern, darunter Antiochia am Orontes, eine der bedeutendsten Städte der Zeit. Schließlich erreichte er als erster persischer Herrscher seit fast 300 Jahren das Mittelmeer und wusch sich rituell im Meerwasser. Dieses Ereignis markiert einen Wendepunkt in den römisch-sāsānidischen Beziehungen. Nach einem weitgehend friedlichen Miteinander im fünften Jahrhundert hatte der oströmische Kaiser Justinian noch 532 an die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens geglaubt. Nach den Ereignissen von 540 ging diese Hoffnung verloren. Wir wollen uns im Seminar mit den römisch-sāsānidischen Beziehungen in der ausgehenden Spätantike beschäftigen. Die Frage ist dabei, wie sich diese Beziehungen in den einzelnen Grenzabschnitten gestal-

teten. Zu diesem Zweck werden wir verschiedene Quellen bearbeiten, aus denen man Informationen über diese Zeit erschließen kann.

Literatur: H. Börm, Prokop und die Perser. Untersuchungen zu den römisch-sasanidischen Kontakten in der ausgehenden Spätantike, Stuttgart 2007; J. Howard-Johnston, Witnesses to a World Crisis. Historians and Histories of the Middle East in the Seventh Century, Oxford 2010 (zu den Quellen); M.Meier, Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jahrhundert n. Chr., Göttingen 2003; K. Schippmann: Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, Darmstadt 1990.

Hauptseminar

HpS Ammianus Marcellinus und das Imperium Romanum im 4. Jahrhundert Do. 16–18 Uhr
PD Dr. Udo Hartmann UHG, SR 221

Der letzte bedeutende antike, pagane lateinische Historiker Ammianus Marcellinus beschreibt in den erhaltenen Teilen seines Geschichtswerks ‚Res gestae‘ die Ereignisse seiner Zeit, die Umwälzungen des 4. Jahrhunderts n.Chr. In der Periode zwischen Constantín und Theodosius I. veränderte sich das Gesicht der römischen Welt grundlegend: Der spätantike Staat bildete sich heraus, das Christentum trat seinen Siegeszug an, mit dem Übertritt der Westgoten über die Donau begann die Völkerwanderung. In diesem Hauptseminar sollen sowohl die literarische Ausgestaltung dieser Umbrüche in den Res gestae und das Geschichtsbild des Ammianus Marcellinus als auch ausgewählte Aspekte der Geschichte des 4. Jahrhunderts, der Konflikte an Rhein, Donau und im Orient sowie der Veränderungen in Staat und Gesellschaft besprochen werden. Lateinkenntnisse und ein Überblick zur Ereignisgeschichte der Spätantike sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur: T. D. Barnes, Ammianus Marcellinus and the representation of historical reality, Ithaca 1998; J. Matthews, The Roman Empire of Ammianus, London 1989; A. Demandt, Die Spätantike, 2. Aufl., München 2007 (historische Einführung).

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen

- VL** Geschichte Europas im Zeitalter der Salier Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS
(Domaschk-HS)

Nimmt man die gut hundert Jahre vom Beginn des 11. bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts in den Blick, so fällt vor allem der grundlegende Wandel im Verhältnis der beiden mittelalterlichen Universal-mächte, Kaisertum und Papsttum, auf: von einem einträchtigen Miteinander zu Beginn zu einem in seiner Schärfe kaum zu überbietenden Konflikt am Ende. Die Vorlesung zeichnet diese keineswegs gradlinige Entwicklung nach und diskutiert die dafür maßgeblichen Gründe. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt darauf gelegt, die politischen und vor allem die religiösen Hintergründe der Zeit (Trennung von Ost- und Westkirche, Ausbildung des römischen Zentralismus, Entstehung neuer Reformorden etc.) näher zu erläutern.

Literatur. EGON BOSHOFF, Die Salier, 5. Auflage, Stuttgart u. a. 2008; WERNER GOEZ, Kirchenreform und Investiturstreit 910–1122, 2. Auflage, Stuttgart u. a. 2008. - Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

- VL** Siedlungsgeschichte und Landesausbau im Hoch- und Mo. 12–14 Uhr
Spätmittelalter (ca. 1050–1500) UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte war der Gegenstand von drei großen internationalen Tagungen des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte in den Jahren von 1970 bis 1972, die Walter Schlesinger vorbereitet, organisiert und durchgeführt hatte (Druck: Vorträge und Forschungen, Bd. 18; 1975). Ausgehend von dem weitestgehend immer noch aktuellen Forschungsstand sowie unter Hinzuziehung neuerer Forschungsergebnisse insbesondere aus dem Bereich der Archäologie sollen Besiedlungen, Landesausbau und Stadtentstehung im Thüringer Becken sowie östlich der Saale und Elbe im Kontext von ländlicher Siedlung und Agrarwesen, Herrschaft der weltlichen und geistlichen Großen des Reichs, Stadtentstehung und Stadtgründung, Alltag und Rechtskultur erörtert und diskutiert werden.

- VL** Christlicher Orient und europäisches Mittelalter. Do. 10–12 Uhr
Vom Einbruch des Islam bis zu den Kreuzzügen UHG, HS 144
PD Dr. Alexander Schilling

Die Veranstaltung wendet sich vornehmlich an Studierende der Fächer "Mittelalterliche Geschichte" und "Alte Geschichte", sowie der Nachbardisziplinen "Klassische Philologie", "Philosophie", "Alte Kirchengeschichte" und "Orientalistik", steht letztlich aber Studierenden aller Disziplinen offen. In Fortsetzung der Vorlesung des letzten Semesters soll die Epoche zwischen dem Einbruch des Islam und den Kreuzzügen behandelt werden (7.–13. Jahrhundert); der Abschluss der Veranstaltung ist für das Sommersemester 2017 vorgesehen („Von den Kreuzzügen bis zum Humanismus“).

Zur einführenden und begleitenden **Lektüre** sei empfohlen: KAUFHOLD, Hubert: Kleines Lexikon des Christlichen Orients, Wiesbaden [Harrassowitz] 2007.

Basismodul Hist 220

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500–1500)
PD Dr. Alexander Schilling

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 235

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500–1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

Literatur. Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800–1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden
mediävistischen Arbeitens
Prof. Dr. Achim Hack

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 146
14-tägl., ab: 25.10.

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodulseminare Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur. Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

sowie zusammen mit:

S Die Bettelorden im Mittelalter
Dr. Stephan Flemmig

Mo. 16–18 Uhr
UHG, SR 147

Tutorium: Marko Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 01.11.16, UHG, HS 146

Im 13. Jahrhundert entstand mit den Bettelorden eine neue Form des Ordenslebens, die sich von den „alten“ Mönchsorden wesentlich unterschied. Innerhalb kurzer Zeit breiteten sich die vier großen Bettelorden - Franziskaner, Dominikaner, Augustinereremiten und Karmeliten - im abendländischen Europa aus und prägten dieses tief.

Im Seminar werden die Anfänge der Bettelorden diskutiert; neben den Ordensgründern vor allem die tieferliegenden Gründe für die Entstehung der neuen Orden, etwa die religiösen Bewegungen des 12. und 13. Jahrhunderts, die intensiviertere Geldwirtschaft, die Blütezeit der Städte. Weiterhin sind der Aufbau der Bettelorden sowie wesentliche Bereiche des mendikantischen Wirkens – Predigt, Seelsorge in der Stadt, Wissenschaft und Theologie, Mission oder Inquisition zu behandeln.

Einführende Literatur. Angenendt, Arnold: Grundformen der Frömmigkeit im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 68), München 2003; Borgolte, Michael: Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte 17), München 2004; Gleba, Gudrun: Klöster und Orden im Mittelalter, Darmstadt 2008; Gleba, Gudrun: Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

oder:

S Frankreich im Hochmittelalter
Anne Greule, M.A.

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 276

Tutorium: Max Grund, Mi. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 02.11.16, CZ 3, SR 121

„Ich hatte mich bemüht, ein gründliches Wissen und eine wirkliche Vertrautheit mit der gesamten Geschichte des Mittelalters zu erwerben; insbesondere interessierte mich die Periode vom 11. bis 13. Jahrhundert, die für den Historiker aufgrund der Gleichzeitigkeit von stabilen Strukturen einerseits und großem Aufschwung andererseits so fesselnd ist“. So charakterisiert der französische Historiker Jacques Le Goff (1924–2014) das Hochmittelalter/Le Moyen Âge Central in seiner ‚Selbstbeschreibung‘. Vermag diese Zeit auch auf uns ihre faszinierende Wirkung auszuüben? Es ist die Zeit der „wundertätigen Könige“, die – mit himmlischem Öl gesalbt – Kranke heilen und zum Kreuzzug rüsten, die aber auch ihre Herrschaft stets aufs Neue durchsetzen müssen, Verwaltungsstrukturen etablieren und ein vergleichsweise zentralistisch regiertes Reich schaffen. Es ist auch die Zeit der Kirchenreform(en) und religiösen Bewegungen, die einflussreiche Kirchenmänner wie den Benediktinerabt Suger von St-Denis oder den Zisterziense- rabt Bernhard von Clairvaux ebenso hervorbringen wie die heterodoxe („ketzerische“) Grup- pierung der Katharer. Nicht zuletzt ist es die Zeit des Rittertums, das sich als Gruppe konstitu- ert und sich durch eine spezifische Lebensführung und Kultur auszeichnet.

Im Seminar sollen diese und andere Themenkomplexe in ihren Wechselwirkungen betrachtet werden, um so ein Verständnis für die Entwicklung Frankreichs im Hochmittelalter zu vermit- teln. Dies wird auch durch die Lektüre von so bedeutenden französischen Historikern wie Marc Bloch (1886–1944), Georges Duby (1919–1996) oder Jaques Le Goff vorgenommen, womit zugleich die Auseinandersetzung mit ihren geschichtswissenschaftlichen Zugängen („Annales- Schule“, ‚Mentalitätsgeschichte‘, ‚Geschichte des Imaginären‘) stattfindet. Französischkenntnisse sind nützlich, aber keine Voraussetzung.

Bitte lesen Sie zur Vorbereitung auf die erste Sitzung Otto Gerhard OEXLE, Was deutsche Mediävisten an der französischen Mittelalterforschung interessieren muß, in: Mittelalterfor- schung nach der Wende 1989, hg. v. Michael BORGOLTE (Historische Zeitschrift. Beiheft 20), München 1995, S. 89–127. Eine Kopiervorlage ist bei den Semesterapparaten im Fachbe- reich Geschichte, ThULB 2. Etage, hinterlegt.

Literatur: Joachim EHLERS, Geschichte Frankreichs im Mittelalter, Stuttgart 1987. France in the cen- tral Middle Ages. 900–1200, hg. v. Marcus Graham BULL (Short Oxford history of France), Oxford 2002.

oder:

S „Das abendländische Kaisertum im Früh- und Hochmittelalter“
Carolin Haase, M.A.

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 223

Tutorium: Max Grund, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 01.11.16, UHG, SR 162

Mittelalterliche Herrscher wie Karl den Großen oder Friedrich Barbarossa kennen wir als Kai- ser.

Aber nicht jeder römisch-deutsche König des Mittelalters war tatsächlich auch Kaiser. Warum nicht? Wie wurde man überhaupt Kaiser und von welchem Reich war man es dann? Welchen Unterschied gab es zwischen der Königs- und der Kaiserwürde? Welcher Zusammenhang be- stand zwischen dem antiken römischen und dem abendländisch-mittelalterlichen Kaisertum? Wie passt der zeitgleich regierende byzantinische Kaiser in dieses Bild? Warum waren die Kai- serkrönungen Karls des Großen und Ottos des Großen so epochale Ereignisse? Wie veränderten sich die Vorstellungen von Kaiserwürde und Reich im Laufe des Mittelalters und was hat der Papst mit alledem zu tun?

Diese und ähnliche Fragen werden im Seminar gestellt, untersucht und diskutiert werden, wobei das abendländische Kaisertum schwerpunktmäßig bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts in den Blick genommen werden wird. Aber auch ein Ausblick auf das späte Mittelalter und die nach- mittelalterlichen Entwicklungen werden die Betrachtungen abrunden.

Neben den chronologischen Etappen von Entstehung und Wandlung des mittelalterlichen westlichen Kaisertums, wird insbesondere zeitgenössischen und modernen Herrschaftsvorstellungen in Quellen und Forschungsliteratur nachgegangen werden und es werden einzelne Problemfelder wie Kaisertitel, Rombezug, Antikenkontinuität, Zweikaiserproblem und transpersonale Herrschaftsvorstellungen gesondert berücksichtigt.

Einführende Literatur. SCHULZE, Hans K.: Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter, Bd. 3: Kaiser und Reich, (= Urban-Taschenbücher, Bd. 463), Stuttgart / Berlin / Köln 1998; LEPPIN, Hartmut / SCHNEIDMÜLLER, Bernd / WEINFURTER, Stefan (Hrsg.): Kaisertum im ersten Jahrtausend. Wissenschaftlicher Begleitband zur Landesausstellung „Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter“, Regensburg 2012; PUHLE, Matthias / KÖSTER, Gabriele (Hrsg.): Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter. Ausstellungskatalog. Landesausstellung Sachsen-Anhalt aus Anlass des 1100. Geburtstages Ottos des Großen, Regensburg 2012; OHNESORGE, Werner: Das Zweikaiserproblem im früheren Mittelalter. Die Bedeutung des byzantinischen Reiches für die Entwicklung der Staatsidee in Europa, Hildesheim 1947; SCHRAMM, Percy Ernst: Kaiser, Rom und Renovatio. Studien zur Geschichte des römischen Erneuerungsgedankens vom Ende des Karolingerreiches bis zum Investiturstreit, Darmstadt 1962; SCHNEIDMÜLLER, Bernd / WEINFURTER, Stefan (Hrsg.): Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Porträts von Heinrich I. bis Maximilian I., München 2003.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 313

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Salier
Prof. Dr. Achim Hack
Do. 12–14 Uhr
AB 4, HS
(Domaschk-HS)

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Siedlungsgeschichte und Landesausbau im Hoch- und Spätmittelalter (ca. 1050–1500)
Prof. Dr. Uwe Schirmer
Mo. 12–14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Christlicher Orient und europäisches Mittelalter.
Vom Einbruch des Islam bis zu den Kreuzzügen
PD Dr. Alexander Schilling
Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Die Landgrafschaft Thüringen im Spätmittelalter
Dr. Stephan Flemmig
Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 162

Mit dem kinderlosen Tod von Heinrich Raspe im Februar 1247 starben die Ludowinger im Mannesstamm aus. Die landgräfliche Hoheit und das Erbe der Ludowinger in Thüringen konnten die Wettiner für sich gewinnen. In den folgenden zweieinhalb Jahrhunderten bis zur Leipziger Teilung blieb die Landgrafschaft Thüringen als geographisch-historische Einheit bestehen. Die wechselvolle Geschichte der Landgrafschaft in dieser Zeit wurde geprägt von einer territorialen Zersplitterung Thüringens, innerwettinischen Streitigkeiten und Teilungen, Versuchen der königlichen Macht, in Thüringen einzugreifen, Kriegen und Fehden.

Im Seminar soll jedoch nicht nur die politische Geschichte Thüringens im Spätmittelalter betrachtet werden. Auch das städtische Leben, die kirchliche Geschichte, Handel und Wirtschaft werden Berücksichtigung finden.

Einführende Literatur. Patze, Hans/ Schlesinger, Walter (Hg.): Geschichte Thüringens, II. Band, 1. Teil: Hohes und spätes Mittelalter, Köln 1974; Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands. Thüringen, hg. von Hans Patze, Stuttgart 1989; Rogge, Jörg: Die Wettiner: Aufstieg einer Dynastie im Mittelalter, Unveränderter Nachdruck der Erstausgabe von 2005 mit einem bibliographischen Nachtrag, Ostfildern 2009.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 412/413:

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Salier
Prof. Dr. Achim Hack
Do. 12–14 Uhr
AB 4, HS
(Domaschk-HS)

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Siedlungsgeschichte und Landesausbau im Hoch- und
Spätmittelalter (ca. 1050–1500)
Prof. Dr. Uwe Schirmer
Mo. 12–14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Christlicher Orient und europäisches Mittelalter.
Vom Einbruch des Islam bis zu den Kreuzzügen
PD Dr. Alexander Schilling
Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte
und thüringischen Landesgeschichte
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer
PD Dr. Robert Gramsch / PD Dr. Alexander Schilling
Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 147

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

oder:

Ü Übung zur Vorlesung: Neuere Forschungen zur
Geschichte Europas im Zeitalter der Salier
Prof. Dr. Achim Hack
Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 162

Anknüpfend an die Vorlesung "Geschichte Europas im Zeitalter der Salier" sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche oder mündliche Examensprüfung zu diesem Themenkomplex in Betracht ziehen.

Literatur. Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

oder:

Ü Thomas Müntzer – Historien von Thomas Müntzer
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 221

In der Moskauer Staatsbibliothek (vormals Lenin-Bibliothek) ist ein umfangreiches Spottgedicht über Thomas Müntzer überliefert, welches zwischen 1521 und 1545 entstanden ist. In dieser Handschrift werden der Werdegang Thomas Müntzers sowie die gesellschaftlichen Verhältnisse in Zwickau um 1520/21 sowie darüber hinaus im ernestinischen Kursachsen pointiert dargestellt. Anhand einer Kopie des Moskauer Originaltextes sollen paläographische Fertigkeiten geübt und verfestigt werden. Ferner werden die einschlägigen Aussagen des Textes hinsichtlich der spätmittelalterlichen Frömmigkeit, der geltenden mittelalterlichen Kirchenverfassung sowie in Bezug auf die Ausbreitung der frühen evangelischen Bewegung diskutiert.

Hauptseminare

HpS Heinrich der Löwe und seine Zeit
PD Dr. Alexander Schilling

Do. 12.30–15 Uhr
HI, SR

Die illustre Person Heinrichs des Löwen (1129-1195) soll im Zentrum eines Seminars stehen, das sich insbesondere der Frage nach dessen Politik gegenüber seinen nichtchristlichen Nachbarn im Osten widmen möchte – den Wenden. Aus den unterschiedlichsten Quellen und unter Heranziehung der einschlägigen Historischen Hilfswissenschaften soll Heinrichs Politik gegenüber den Wenden nachgezeichnet werden. Wesentliche Etappen aus der Biographie Heinrichs des Löwen, sein Verhältnis zu Friedrich Barbarossa etwa oder seine Herrschaft über ein (um Österreich verkleinertes) Bayern sollen aber ebenso behandelt werden wie der „Kult“ um Heinrich den Löwen zur Zeit des Nationalsozialismus.

Voraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Latinum.

Zur einführenden und begleitenden **Lektüre** sei empfohlen: Ehlers, Joachim: Heinrich der Löwe. Eine Biographie, München (Siedler) 2008 [ThULB-Signatur: HIS:MP:440:::2008].

HpS Von Gregor dem Großen zu Karl dem Großen. Musikalischer Austausch zwischen Rom und dem Norden
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Michael Klaper

Di. 9–12 Uhr
HI, SR

Mit Karl dem Großen wird die Karolingische Renaissance in Verbindung gebracht, die große Konsequenzen für die kirchliche Liturgie und ganz besonders für die kirchliche Musik hatte. Diese Musik brachte man häufig mit einem Papst in Verbindung, der an der Wende von der Antike zum Mittelalter lebte: mit Gregor dem Großen, nach dem bis zum heutigen Tag der Gregorianische Gesang benannt wird. Doch stimmt diese Zuschreibung überhaupt? Welche musikalischen Austauschbeziehungen gab es zwischen dem päpstlichen Rom und dem Norden, besonders dem Frankenreich sowie den angelsächsischen Reichen? Wer waren die Träger und wer die Initiatoren? Worin bestand ihre Absicht? Und in welche historischen Zusammenhänge lassen sie sich einordnen? Diesen und vielen weiteren Fragen möchte das interdisziplinäre Hauptseminar im Wintersemester auf der Basis der zeitgenössischen Quellen nachgehen.

Literatur. Wird im Seminar angegeben.

HpS Die Hussitische Bewegung (Revolution), das Reich und der thüringisch-obersächsische Raum (1378/1409–1471)
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Di. 12–15 Uhr
HI, SR

Grundlegender Quellentext für die Lehrveranstaltung ist die Chronik des Laurentius von Březova für die Jahre 1414 bis 1421. Mit diesem Quellentext sowie unter Hinzuziehung der Fachliteratur sollen in der Lehrveranstaltung folgende Themen erörtert und diskutiert werden:

Böhmen und das Reich um 1400; Kirche, Frömmigkeit und Kirchenkritik im 14. und frühen 15. Jhd.; das Kuttenberger Dekret und das Konzil zu Pisa (1409); Leben und Werk des Jan Hus; das Konzil zu Konstanz (1414–1418); der Prager Fenstersturz und die Folgen (1419–1426); Taboriten, Kalixtiner, Adamiten et al.; die Hussitenzüge; das Konzil zu Basel, Lipany, und die Iglauer Kompaktaten; Georg von Podiebrad; blutiger Nationalismus dies- und jenseits der Gebirge (1409–11; 1446–1450; 1464); der Frieden zu Eger (1459); Reformation vor der Reformation? bzw. die Revolution vor den Revolutionen?

Grundlegende **Literatur**: František Šmahel, Die Hussitische Revolution (MGH-Schriften, bd. 43), Hannover 2002 (drei Bände); zur Einführung: Jörg K. Hoensch, Geschichte Böhmens. Von der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart, München 1997.

Übungen

Ü Übung zur Vorlesung: Neuere Forschungen zur Geschichte Europas im Zeitalter der Salier
Prof. Dr. Achim Hack Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 162

Anknüpfend an die Vorlesung "Geschichte Europas im Zeitalter der Salier" sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche oder mündliche Examensprüfung zu diesem Themenkomplex in Betracht ziehen.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Geschichte und Öffentlichkeit*
Der Schmalkaldische Bund als der politische Arm der Reformation
Dr. Kai Lehmann Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 276

Oberseminare / Kolloquien

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und thüringischen Landesgeschichte
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer
PD Dr. Robert Gramsch / PD Dr. Alexander Schilling Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 147

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer Mo. 16–18 Uhr
14-tägl.
Beginn: 24.10.
CZ 3, SR 307

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesungen

VL Vom „Dreißigjährigen Krieg“ zum „Wandel durch Vernunft“ (1635-1740) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Der Westfälische Frieden veränderte den Reichs-Staat und Europa, wenn auch das Westfälische Gleichgewichtssystem bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf sich warten ließ. Die Vorlesung zeigt, wie die neuen Ideen der Staatsraison und der Souveränität auch die Geschichte Mitteleuropas zu prägen begannen und die Selbstverantwortung der Menschen für ihr irdisches Dasein das Leben in der biblischen Heilsordnung überlagerte. Die inneren Konflikte wirkten noch nicht zerstörend, sondern integrierend. Der Reichs-Staat funktionierte auch im doppelten Abwehrkampf gegen Türken und Franzosen und er fand in diesen Jahren immer wieder Lösungen, die europaverträglich waren.

Für das Basismodul Frühe Neuzeit ist die Vorlesung mit einer Klausur abzuschließen. **Klausurtermin: 16.02.2017**

Lit.: BURKHARDT, Johannes: Vollendung und Neuorientierung des Frühmodernen Reichs. 1648-1763 (= Gebhardt, Handbuch der Deutschen Geschichte Bd. 10), Stuttgart 2006. SCHMIDT, Georg: Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009. WREDE, Martin: Ludwig XIV. Der Kriegsherr aus Versailles, Darmstadt 2015.

VL Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Mediale Kommunikation und Öffentlichkeit sind wichtige Charakteristika der bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Entwicklung und Entfaltung können über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten beobachtet werden, an deren Beginn eine mediale Revolution stand. In deren Folgen haben sich die Kommunikationssysteme grundlegend verändert. Es entstanden neue Medien und neue Organisationsformen, was zur Ausprägung neuer Kommunikationsstrukturen führte. Die auf drei Semester angelegte Vorlesung skizziert die Wechselbeziehungen zwischen (Massen-)Medien und Kommunikation sowie deren immense, zunehmend auch politische Bedeutung für Staat und Gesellschaft. Dabei wird in einer Kombination aus Chronologie und Systematik zunächst der Zeitraum zwischen 1450 und 1800 in den Blick genommen. In den beiden Folgesemestern wird die Vorlesung chronologisch fortgesetzt.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien ²2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz ²2005; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München ²1999; Andreas Würzler: Medien in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 85), München 2009; Johannes Arndt/Esther-Beate Körber (Hg.): Das Mediensystem im Alten Reich der Frühen Neuzeit (1600-1750), Göttingen 2010.

VL The European Enlightenment – Die europäische Aufklärung Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt ab 7.11.2016
UHG, HS 250

The Enlightenment is perhaps the formative period in modern European (intellectual) history. It is the Enlightenment we draw on when we make claims about the origins of our concepts of freedom, toleration, equality, modern commerce, and representative democracy. Yet much of this legitimatising usage threatens to bar us from a full understanding of the Enlightenment in its specifically historical character. The aim of this lecture course is to recover this historical character. We will discuss the Enlightenment public sphere, the structures of society and politics in eighteenth-century Europe. At the centre of our attention, however, will be ideas and debates, such as about religious toleration, human progress,

economic and social reform, gender relations, as well as war and peace. Our guiding thread to these themes will be the Enlightenment debate about the science of man and society (anthropology). The lecture course will be held in both English and German. This should help students (especially those intending to spend some time at an Anglophone university abroad) to familiarise themselves with English as an academic language. The course is open to students of history, political science, philosophy and any kind of literary studies.

Die Aufklärung ist eine Schlüsselepoche der europäischen (Geistes-)Geschichte. Sie wird immer wieder als fundierend für die westliche Welt der Gegenwart, unsere Vorstellung von Freiheit, Toleranz und Gleichberechtigung in Anspruch genommen. Unter dieser Inanspruchnahme für aktuelle Zwecke droht jedoch schnell die historische Eigenart dieser Epoche verlorenzugehen. Ziel dieser Vorlesung ist es, diese Eigenart herauszuarbeiten. Vorgestellt werden Strukturen (Öffentlichkeit, Medien, Institutionen), Zentren, Personen und ausgewählte Probleme der Aufklärung. Diskutiert werden etwa die Debatten der Aufklärer über Religion, Fortschritt, ökonomische und soziale Reform, Geschlechterverhältnisse und Krieg und Frieden in ihren sozialen und politischen Kontexten. Die Vorlesung richtet sich nicht nur an Studierende der Geschichte, sondern auch an solche der Philosophie, Germanistik, Anglistik, Romanistik und Politikwissenschaft.

Als Begleitlektüre empfehle ich die Anschaffung von Barbara Stollberg-Rilinger, *Europa im Jahrhundert der Aufklärung* (Reclam:Stuttgart 2000; ca. 8 Euro) und/oder Annette Meyer *Die Epoche der Aufklärung* (Akademie Verlag: Berlin 2010; ca. 15-20 Euro).

Basismodul Hist 230

VL Vom „Dreißigjährigen Krieg“ zum „Wandel durch Vernunft“ (1635-1740) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Der Westfälische Frieden veränderte den Reichs-Staat und Europa, wenn auch das Westfälische Gleichgewichtssystem bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf sich warten ließ. Die Vorlesung zeigt, wie die neuen Ideen der Staatsraison und der Souveränität auch die Geschichte Mitteleuropas zu prägen begannen und die Selbstverantwortung der Menschen für ihr irdisches Dasein das Leben in der biblischen Heilsordnung überlagerte. Die inneren Konflikte wirkten noch nicht zerstörend, sondern integrierend. Der Reichs-Staat funktionierte auch im doppelten Abwehrkampf gegen Türken und Franzosen und er fand in diesen Jahren immer wieder Lösungen, die europaverträglich waren.

Für das Basismodul Frühe Neuzeit ist die Vorlesung mit einer Klausur abzuschließen. **Klausurtermin: 16.02.2017**

Lit.: BURKHARDT, Johannes: *Vollendung und Neuorientierung des Frühmodernen Reichs. 1648-1763* (= Gebhardt, *Handbuch der Deutschen Geschichte* Bd. 10), Stuttgart 2006. SCHMIDT, Georg: *Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert*, München 2009. WREDE, Martin: *Ludwig XIV. Der Kriegsherr aus Versailles*, Darmstadt 2015.

zusammen mit:

S	Teil I: Martin Luther – ein Held mit Ecken und Kanten	Mi. 10–12 Uhr
	Prof. Dr. Georg Schmidt	UHG, SR 219
	Teil II: Propädeutikum	Mi. 12–14 Uhr
	Prof. Dr. Georg Schmidt	UHG, SR

Am Beispiel Martin Luthers, der 2017 in aller Munde sein und auf vielen Ausstellungen gewürdigt werden wird, soll in das Studium der Geschichte anhand von Quellentexten und Forschungsliteratur eingeführt werden. Luther wurde geradezu vergöttert und verteufelt. Er erklärte das Papsttum zum Antichristen, die aufständischen Bauern zu räudigen Hunden, hetzte gegen Juden oder Türken, forderte absoluten Gehorsam in weltlichen Dingen und wird dennoch in einer Biographie als Rebell gefeiert. Warum und wo war er erfolgreich? Wie inszenierten ihn die Deutschen und warum gibt es die Lutherdekade?

Lit.: SCHILLING, Heinz: Martin Luther. Rebell in einer Zeit des Umbruchs, München 2014. BRECHT, Martin: Martin Luther, 3 Bde Berlin 1981-1987. KAUFMANN, Thomas: Martin Luther, München 2014. SCHMIDT, Georg: Luther und die Freiheit seiner „lieben Deutschen“, in: Heinz Schilling, Der Reformator Luther 2017. Eine wissenschaftliche und gedenkpolitische Bestandsaufnahme, Berlin 2014.

oder:

- | | | |
|----------|---|------------------------------|
| S | Teil I: Die zweite Reihe!? Fürstliche Favoriten in der Frühen Neuzeit
Marcus Stiebing | Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 276 |
| | Teil II: Propädeutikum
Marcus Stiebing | Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 163 |

Mercurino A. di Gattinara, Kardinal Richelieu, Graf Anton Wenzel von Kaunitz, Voltaire und Johann Wolfgang von Goethe haben allesamt etwas gemeinsam: Sie standen in einer besonderen Beziehung zu ihrem jeweiligen Fürsten, König oder Kaiser. Seitdem die Forschung althergebrachte Auffassungen über die vermeintlich völlig unabhängige und bisweilen absolute Herrschaft frühneuzeitlicher Fürsten als Mythos, wenigstens als zu kurzichtig, entlarvt hat, rückte eine besondere Gruppe am frühneuzeitlichen Hof in den Vordergrund. Im Zentrum stand fortan die zweite Reihe. Die Rede ist von den fürstlichen Favoriten, die verschiedene Rollen und Funktionen übernehmen konnten, und zwar als Minister, Berater, Unterhalter und dergl. Sie hatten damit eine besondere Rolle am Hof und im Herrschafts- und Regierungsgefüge frühneuzeitlicher Fürsten inne. Das Seminar nimmt anhand verschiedener Beispiele vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts jene zweite Reihe in den Blick und fragt (1.) nach deren Verortung in der jeweiligen höfischen Gesellschaft, (2.) deren Bedeutung, Rolle und Funktion für den Fürsten und schließlich (3.) nach deren Einfluss in und für den frühneuzeitlichen Staat.

Literatur: ELIAS, Norbert, Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königstums und der höfischen Aristokratie (= Soziologische Text; Bd. 54), Neuwied 1969; KAISER, Michael (Hg.), Der zweite Mann im Staat. Oberste Amtsträger und Favoriten im Umkreis der Reichsfürsten in der Frühen Neuzeit (= ZHF, Bh.; 32), Berlin 2003; MÜLLER, Rainer A., Der Fürstenhof in der Frühen Neuzeit (= EDN; Bd. 33), 2. Aufl., München 2004.

oder:

- | | | |
|----------|--|------------------------------|
| S | Teil I: Die Ernestiner im Alten Reich
Ingo Leinert | Mo. 16–18 Uhr
UHG, SR 166 |
| | Teil II: Propädeutikum
Ingo Leinert | Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 275 |

Die Leipziger Teilung 1485 war eine der bedeutendsten Landesteilungen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit. Sie teilte die Ländereien des Hauses Wettin zwischen den beiden Brüdern Ernst und Albrecht auf, die fortan Namensgeber der wichtigsten Linien im sächsischen Raum wurden - die Ernestiner und die Albertiner. In diesem Seminar soll der Blick auf die Linie der Ernestiner geworfen werden. Diese Linie war geprägt von Macht, Machtverlust und der Reformation. Kein anderes Adelsgeschlecht forderte den Titel, die „wahren Erben“ der Reformation zu sein, stärker ein. Nicht zuletzt der Verlust der Kurwürde und der ewig andauernde Streit mit der Nebenlinie prägten das politische Geschehen der Ernestiner. Das Seminar soll einen kleinen Einblick über die Dynastie der Ernestiner bieten und ihre Bedeutung im Alten Reich klären.

In dem zweiten Teil des Seminars werden propädeutische Kenntnisse vermittelt. Dabei sollen Einblicke in die historische Methodik, in den Hilfswissenschaften und in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens gegeben sowie Lese- und Schreibkompetenzen eingeübt werden.

Literatur: Westphal, Siegrid/Hahn, Hans-Werner/Schmidt, Georg (Hrsg.): Die Welt der Ernestiner. Ein Lesebuch, Köln/Weimar/Wien 2016.; Greiling, Werner/Müller, Gerhard/Schirmer, Uwe/Walther, Helmut G. (Hrsg.): Die Ernestiner. Politik, Kultur und gesellschaftlicher Wandel, Köln/Weimar/Wien 2016.

Aufbaumodul Hist 314

VL Vom „Dreißigjährigen Krieg“ zum „Wandel durch Vernunft“ (1625-1740) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Modegeschichte als politische Geschichte Fr. 10–12 Uhr
Dr. Astrid Ackermann UHG, SR 141

Die Geschichte der Mode ist Teil der Kulturgeschichte wie sozialer, politischer und ökonomischer Entwicklungen. Das Seminar will anhand der europäischen Modegeschichte grundlegende gesellschaftliche und politische Entwicklungen der Frühen Neuzeit in den Blick nehmen. Es geht um die konkurrierenden Modestile als Ausdruck sich ändernder Machtbeziehungen im europäischen Mächtegefüge, die Darstellung und die Mechanismen von Zugehörigkeiten und Abgrenzungen durch Aufwandsordnungen, Hofmoden wie Soldatenkleidung, um politisch inspirierte Moden (bis ins 19. Jahrhundert), um Mode als Ausdruck von Geschlechterrollen und Identitäten. Ebenso kommen ökonomische Fragen in den Blick, die Warenproduktion, der Handel mit Modewaren in Europa und Übersee und Grundlagen des Modetransfers.

Literatur zur Einführung: Gabriele Mentges: Europäische Kleidermode (1450–1950), in: Europäische Geschichte Online (EGO), hg. v. Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2011-02-22. URL: <http://www.ieg-ego.eu/mentgesg-2011-de>; Daniel Roche: The culture of clothing: dress and fashion in the „ancien régime“, Cambridge 1994; Ulinka Rublack: Dressing up: cultural identity in Renaissance Europe, Oxford 2010; Jutta Zander-Seidel: Kleiderwechsel: Frauen-, Männer- und Kinderkleidung des 18. bis 20. Jahrhunderts, Nürnberg 2002.

oder:

S Frauen, Männer und Dinge von Welt. Mo. 14–16 Uhr
Globale Verflechtung in der Frühen Neuzeit UHG, SR 166
Dr. Julia Schmidt-Funke

Als Epoche zunehmender weltweiter Verflechtung steht die Frühe Neuzeit schon lange im Zentrum globalgeschichtlicher Forschung: Seit dem 15. Jahrhundert wurden außereuropäische Gebiete von Europäern vermehrt bereist und für den Handel erschlossen, erobert und besiedelt, missioniert und kolonialisiert. Das Seminar betrachtet diese Prozesse aus der Perspektive der Geschlechtergeschichte und der Materiellen-Kultur- und Konsumforschung. Es nimmt dafür die globalen Transfers von Dingen, Pflanzen und Tieren sowie die weltumspannenden Aktivitäten frühneuzeitlicher Frauen und Männer in den Blick.

Literatur: Gerritsen, Anne/Riello, Giorgio: The Global Lives of Things. The Material Culture of Connections in the Early Modern World, London 2015; Höfert, Almut/Opitz-Belakhal, Claudia/Ulbrich, Claudia: Geschlechtergeschichte global, Köln 2012 (= L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 23.2); Reinhard, Wolfgang: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 2008; Reinhard, Wolfgang: Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion, 1415-2015, München 2016; Wendt, Reinhard: Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500, Paderborn 2016.

Aufbaumodul Hist 314

VL Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Das Mediensystem im Alten Reich des 17. und 18. Jahrhunderts Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Unter Zugrundelegung eines publizistikwissenschaftlichen Medienbegriffs sollen die Entstehung eines Systems von Massenmedien im Alten Reich sowie dessen Wechselwirkungen mit Staat und Gesellschaft betrachtet werden. Dabei richtet sich der Blick auch auf die Grundlagen wie das Druckgewerbe, das Postwesen und die Korrespondenten sowie auf die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Weitere Schwerpunkte stellen die Entstehung und Ausbreitung periodischer und nichtperiodischer Mediengattungen und die Voraussetzungen für ihre Rezeption dar.

Literatur (Auswahl): Johannes Arndt/Esther-Beate Körber (Hg.): Das Mediensystem im Alten Reich der Frühen Neuzeit (1600-1750), Göttingen 2010; Volker Bauer / Holger Böning (Hg.): Die Entstehung des Zeitungswesens im 17. Jahrhundert. Ein neues Medium und seine Folgen für das Kommunikationssystem der Frühen Neuzeit, Bremen 2011; Johannes Arndt: Herrschaftskontrolle durch Öffentlichkeit. Die publizistische Darstellung politischer Konflikte im Heiligen Römischen Reich 1648-1750, Göttingen 2013; Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2008.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 414

VL Vom „Dreißigjährigen Krieg“ zum „Wandel durch Vernunft“(1635-1740) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Um 1800 – Zäsur, Sattelzeit oder Kontinuität? Do. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt/ Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Frühe Neuzeit und 19. Jahrhundert versuchen gemeinsam zu klären, welche Bedeutung die Jahre um 1800 für die deutsche und die europäische Geschichte besaßen. Dies geschieht mit Hilfe ausgewählter Gastvorträge und am Beispiel des „Ereignisses Weimar Jena“. Es besteht Gelegenheit zur Präsentation von Abschlussarbeiten. Das Nähere wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Lit.: BREIDBACH, Olaf/MANGER, Klaus (Hrsg.): Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800, Paderborn 2015. FEHRENBACH, Elisabeth: Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress, (= Oldenbourg Grundrisse der Geschichte 12), München 2008. HAHN, Hans-Werner/ BERDING, Helmut: Reformen, Restauration und Revolution. 1806-1848/49 (= Gebhardt, Handbuch der Deutschen Geschichte Bd. 14), Stuttgart 2010.

Hauptseminare

HpS Deutsche?! Staat und Nation in der Frühen Neuzeit Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR

Vom Wettkampf der Nationen zur kosmopolitischen Avantgarde – dieser Spannungsbogen beschreibt das Deutsch-Sein zwischen dem 15. und dem frühen 19. Jahrhundert. Die Sicht auf die deutsche Nation hat sich verändert. Noch vor wenigen Jahren wäre die Frage nach Deutschen in der Frühen Neuzeit mindestens auf Erstaunen gestoßen. Inzwischen wurde nachgewiesen, dass es sehr wohl die Vorstellung eines deutschen Vaterlandes gab, dass die Deutschen auf ihre Freiheit ebenso stolz waren wie andere Nationen auf ihre Errungenschaften und dass die inneren Kriege als deutsche Kriege bezeichnet wurden. Luther wandte sich an seine lieben Deutschen, Ulrich von Hutten rief sie zum Kampf gegen Rom und Schiller sah in ihnen eine Avantgarde der Menschheit. Das Hauptseminar wird sich sowohl

mit der doppelten deutschen Nation (staatlich und kulturell) als auch mit der Frage beschäftigen, warum das kulturelle Gedächtnis diesen Teil der deutschen Geschichte kaum zur Kenntnis nimmt.

Lit.: HIRSCHI, Caspar: Wettkampf der Nationen. Die Konstruktion einer deutschen Ehrsgemeinschaft an der Wende vom Spätmittelalter zur Neuzeit, Göttingen 2005; SCHMIDT, Alexander: Vaterlandsliebe und Religionskonflikt. Politische Diskurse im Alten Reich 1555-1648, Leiden 2007; LEN Scales, The Shaping of German Identity, Cambridge 2012; DANN, Otto/HROCH, Miroslav/ KOLL, Johannes (Hrsg.): Patriotismus und Nationsbildung am Ende des Heiligen Römischen Reichs, Köln 2003.

HpS Der Eisenacher Prediger Jakob Strauß und der reformatorische Wucherstreit
Prof. Dr. Joachim Bauer / Prof. Dr. Michael Haspel (Theologie)

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 276
und Blockseminar
11.-13.11.2016

Termine:

Erste Sitzung am 20.10. Die Tage der weiteren Seminarsitzungen (jeweils Do 10-12) nach Absprache und Blockveranstaltung vom 11.-13.11. (in Eisenach).

In der Reformationszeit spielte die Auseinandersetzung über den Zins und den Wucher eine bedeutende Rolle. Sie wird in der gegenwärtigen Rezeption der Reformation in Forschung, Kirche und Öffentlichkeit weitgehend übersehen. Der Eisenacher Reformator Jakob Strauß, Prediger an der Georgenkirche, hat 1523 51 Artikel gegen den Wucher veröffentlicht. Diese Artikel richteten sich aber nicht etwa gegen Banken und Spekulanten, sondern gegen die geistlichen Herren in Eisenach, die Geld und Land für hohe Zinsen vergeben. Viele Bürger sind überschuldet und Strauß versucht hier Gerechtigkeit zu schaffen. Schließlich empfiehlt Herzog Johann auf Grund eines Gutachtens Luthers, die Zinsen zu begrenzen. Für Jakob Strauß ging es um die Frage, welches Handeln aus dem Glauben folgt. Er hat seine Artikel gegen den Wucher biblisch begründet. Das Thema des Wuchers war übrigens insgesamt wichtig in der Reformation. Viele derer, die den Ablass für richtig hielten, hielten auch das Zinsnehmen für erlaubt, z.B. Luthers Gegner Johann Eck, der eng mit den Fuggern in Beziehung stand. Diese soziale Dimension der theologischen Auseinandersetzungen in der Reformationszeit wird oft übersehen. Aber sie war wichtig, denn die hohen Zinsen hielten die, die kein eigenes Kapital und keinen Landbesitz hatten, oft über Generationen hinweg in Abhängigkeit und Armut. Damit war Jakob Strauß Teil der alternativen Reformation im Thüringer Raum, die bis 1525 wesentlich für die reformatorische Bewegung war. Im Seminar sollen grundlegende theologische Positionen und die jeweiligen historischen Kontexte rekonstruiert werden. Im Rahmen der Blockveranstaltung wird dies vertieft und es werden aktuelle Bezüge hergestellt.

Grundlegende und einführende **Literatur.** Joachim Rogge, Der Beitrag des Predigers Jakob Strauss zur frühen Reformationsgeschichte, Berlin 1957; Siegfried Hoyer, Wirtschaftliche und soziale Ursachen des deutschen Bauernkrieges. Das Beispiel Thüringen. In: ZFG 29 (1981), H. 12, S. 1106-1120; Wieland Held, Soziale und ökonomische Entwicklungstendenzen im Agrarbereich Thüringens im 16. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Regionalgeschichte 15/1 (1988), S. 75-91.

HpS Freiheit: Genealogie eines Konzepts von Hobbes bis Kant
Prof. Dr. Alexander Schmidt

Di. 16–18 Uhr
ab 01.11.2016
CZ3, SR 125

Das Seminar widmet sich mit der Zeit vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zur Französischen Revolution einer Schlüsselphase in der Genealogie des zentralen politischen Werts der westlich-demokratischen Welt. Wir werden wesentliche Texte dieser Genealogie wie Hobbes, Pufendorf, Spinoza, Locke, Montesquieu, Rousseau, Paine, Kant und Schiller im Kontext zeitgenössischer Debatten und Ereignisse wie der Englischen Revolution, dem Siebenjährigen Krieg oder der Französischen Revolution lesen. Dabei wollen wir verstehen, wie die Autoren Antworten auf drängende Fragen der Zeit wie Bürgerkrieg, Revolution, wirtschaftliche Expansion und Sklaverei formulierten. Kann es etwa Freiheit auch unter einem Fürsten oder nur in einer Republik geben? Was sind Religions- und Meinungsfreiheit? Gibt es eine Fortschrittsgeschichte der Freiheit? Wie verhält sich unsere angeborene Freiheit zu den Untertanen- und Bürgerpflichten? Kann man zur Freiheit erzogen werden?

Auf der Basis neuerer methodischer Zugriffe, werden wir dabei diskutieren, wie Autoren in zeitgenössische Diskussionen eingriffen, wie sie diese manipulierten und veränderten. Schließlich wollen wir die frühneuzeitliche Freiheitsdebatte mit einem Blick auf gegenwärtige Auseinandersetzungen um westlich-liberale Freiheit verorten.

Literatur: Gelderen, M. van / Q. Skinner (Hgg.), *Republicanism. A Shared European Heritage*, 2 Bde., Cambridge 2002; dies (Hgg.) *Freedom and the Construction of Europe*, 2 Bde., Cambridge 2013; Q. Skinner, *Hobbes and Republican Liberty*, Cambridge 2008.

Übungen

Ü *Quellenkunde/Historische Methodik/Hist 303/314R/701/702/703/ASQ* Fr. 10–12 Uhr
Vom Fund zur Publikation. Der Habsburger Stammbaum HI, SR
der Kustodie der Universität Jena
Markus Stiebing / Dr. Tilde Bayer

Im Jahr 2014 wurden Mitarbeiter der FH Erfurt, FB Konservierung/Restaurierung, auf einen, in der Kustodie der Universität Jena verwahrten Habsburger-Stammbaum aufmerksam. Er basiert vermutlich auf zwei Holzschnitten Jörg Breus d. J. (etw. 1510-1547). Dargestellt wird die Genealogie vom Stammvater Rudolf I. von Habsburg bis zu Karl V. bzw. Ferdinand I. Aufbewahrt wurde der Stammbaum in der Bibliotheca Electoralis, die nach ihrer Überführung nach Jena den Grundstock der hiesigen Universitätsbibliothek bilden sollte. Die Entstehungszeit des Stammbaumes lässt sich auf den Zeitraum von 1535-1537 eingrenzen. Der Stammbaum stellt zweifelsohne ein besonderes Objekt dar. Hierfür spricht einerseits, dass sich der Stammbaum durch seine prächtige Gestaltung (Farben, Materialien etc.) und sein sehr aufwendiges Bildprogramm auszeichnet. Zum anderen wird dessen Bedeutung daran sichtbar, dass das Objekt unmittelbar nach der Präsentation des sächsischen Kurhutes direkt als zweites Objekt an den Anfang der Thüringischen Landesausstellung „Die Ernestiner. Eine Dynastie prägt Europa“ gestellt wurde.

Ausgehend von dem Verhältnis zwischen den Habsburgern und den Wettinern in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts soll der Quellenwert jenes Objektes hinterfragt werden. Das Bild und die Bildlichkeit des Objektes erfordern den Einsatz der historischen Grundwissenschaften, da die herkömmliche Quellenkritik an ihre Grenzen stößt. Daher legt die Übung den Fokus vor allem auf die Genealogie, Heraldik, Ikonographie und Philologie, die uns Mittel, Methoden und Fragestellungen an die Hand geben, um den Stammbaum zum Sprechen zu bringen. Geplant sind für die Übung Besuche im Weimarer Hauptstaatsarchiv bzw. im Universitätsarchiv Jena und in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek. Ebenso werden Sie einen Einblick in die Restaurierung des Stammbaumes erhalten.

Hinweis: Die Prüfungsleistung für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht in der Abfassung eines Essays (7-10 Seiten; max. 10-12 Fußnoten mit weiterführenden Literatur). Die besten Essays werden in einem geplanten und derzeit in Vorbereitung befindlichen Sammelband zu dieser Thematik publiziert. In diesem Zusammenhang werden wir auch mit dem Schreibzentrum der Universität zusammenarbeiten.

Anmeldung: Die Übung richtet sich an alle interessierten Studierenden. Die Anmeldung erfolgt **persönlich**. Bitte melden Sie sich für einen Termin (Zehnminütiges Auswahlgespräch) **bis 7. Oktober 2016 per E-Mail** (marcus.stiebing@uni-jena.de) an. Bitte geben Sie in ihrer E-Mail Studiengang und Fachsemester an. Die persönlichen Gespräche finden am 12./13. Oktober 2016 statt.

Literatur: BRANDT, Ahasver von, *Werkzeuge des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften*, 17. Aufl., Stuttgart 2007; HAMANN, Brigitte (Hg.), *Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon*, 3., korrig. Aufl., München 1988; WESTPHAL, Siegrid/ HAHN, Hans-Werner/ SCHMIDT, Georg (Hg.), *Die Ernestiner. Ein Lesebuch*, Köln/ Weimar/ Wien 2016 (weitere Literatur wird in der Übung bekannt gegeben. Der Stammbaum wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern digital zur Verfügung gestellt.).

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS Um 1800 – Zäsur, Sattelzeit oder Kontinuität? Do. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt / Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Frühe Neuzeit und 19. Jahrhundert versuchen gemeinsam zu klären, welche Bedeutung die Jahre um 1800 für die deutsche und die europäische Geschichte besaßen. Dies geschieht mit Hilfe ausgewählter Gastvorträge und am Beispiel des „Ereignisses Weimar-Jena“. Es besteht Gelegenheit zur Präsentation von Abschlussarbeiten. Das Nähere wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Lit.: BREIDBACH, Olaf/MANGER, Klaus (Hrsg.): Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800, Paderborn 2015. FEHRENBACH, Elisabeth: Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress, (= Oldenbourg Grundrisse der Geschichte 12), München 2008. HAHN, Hans-Werner/ BERDING, Helmut: Reformen, Restauration und Revolution. 1806-1848/49 (= Gebhardt, Handbuch der Deutschen Geschichte Bd. 14), Stuttgart 2010.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Dr. Julia A. Schmidt-Funke 14tägl. ab 20.10.
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat/innen (Lehramt und Magister/Master) sowie Doktorand/innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler/innen statt.

Persönliche Anmeldung bei Dr. Julia A. Schmidt-Funke.

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert 14-tägl.
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / Beginn: 24.10.2016
Prof. Dr. Uwe Schirmer CZ 3, SR 307

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesungen

- VL** Europa zwischen Restauration und Revolution (1815-1848) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 146

Die Vorlesung thematisiert das Spannungsverhältnis von gesellschaftlicher Dynamisierung und staatlicher Restauration in der Zeit zwischen dem Wiener Kongress und der Revolution von 1848/49. Es wird ein Einblick in die europäischen Verhältnisse jener wichtigen Aufbruchszeit zur Moderne gegeben. Dabei werden nicht die europäischen Länder im einzelnen abgearbeitet, sondern nach einem gemeinsamen europäischen Kontext gefragt, der die Zeit zwischen Restauration und Revolution kennzeichnet. Gab es eine europäische Geschichte vor der europäischen Einigung und wenn ja, worin bestanden die europäischen Gemeinsamkeiten und wo liegen die Differenzen? Die Vorlesung unternimmt eine transnationale Spurensuche in europageschichtlicher Absicht. Ausgehend von den Problemstellungen der Gegenwart werden Genesebedingungen und Entwicklungstendenzen des modernen Europagedankens unter außen- und innenpolitischer Perspektive in den Blick genommen. Die Vorlesung ist gerichtet an Studierende allen Semesters.

Einführende Literatur: Hartwig Brandt: Europa 1815-1850. Reaktion, Konstitution, Revolution, Stuttgart 2002; Andreas Fahrmeir: Revolutionen und Reformen. Europa 1789–1850, München 2010; Andreas Fahrmeir: Europa zwischen Restauration, Reform und Revolution 1815–1850. Oldenbourg, München 2012; Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution: 1815–1849, 5. Auflage, München 2007.

- VL** Die Republik von Weimar. Geschichte und Aktualität Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Die aktuelle Debatte über den politischen Populismus in Deutschland und Europa sorgt nicht nur hierzulande für ein neues Interesse an der Geschichte der Weimarer Republik, das sich im Vorfeld des bevorstehenden hundertsten Jahrestags ihrer Gründung noch verstärken dürfte. Die Vorlesung folgt der ersten deutschen Demokratie von ihrer Entstehung 1918/19 bis zur Ernennung Hitlers am 30. Januar 1933 und versucht, die angesichts einer jahrzehntelangen Forschungsgeschichte vielfach selbst schon „klassisch“ gewordenen fachwissenschaftlichen Kontroversen mit neueren historiographischen Ansätzen und gegenwärtigen demokratiepolitischen Fragen zu verbinden. Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann auch unabhängig von Modulen besucht werden.

Klausurtermin: 31.1.2017, 16–18 Uhr

Einführende Literatur: Eberhard Kolb/Dirk Schumann, Die Weimarer Republik. 8., aktualisierte und erweiterte Auflage, München 2013; Detlev J. K. Peukert, Die Weimarer Republik. Krisenjahre der klassischen Moderne. Neuausgabe Frankfurt/Main 1996.

Basismodul Hist 240

- GK** Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Annette Weinke UHG, HS 235

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neuere und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin: 02.02.2017 (letzte Sitzung)**

Einführende Literatur: Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

S The Great Game: Russland und Großbritannien in Zentralasien Do. 12–14 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, SR 168

Tutorium: Ricardo Schwarz, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 163

Eine der latenten Krisenregionen in der heutigen Welt, das nördlich an Afghanistan angrenzende einstige Generalgouvernement Turkestan, lag im 19. Jahrhundert im Zentrum europäischer imperialistischer Rivalität: Russland fürchtete, dass Großbritannien mit Militär und durch den Handel die russische zentralasiatische Einflussphäre unterlaufen würde; in London glaubte man, dass die Zaren im Zuge der Ausdehnung ihres Imperiums ein Auge auf Indien – „the jewel of the British crown“ – geworfen hatten. Das Basismodul beleuchtet mit vorwiegend kulturhistorischem Ansatz und mit Schwerpunkt auf Russland zum einen die Prozesse der Austragung der diplomatischen Konflikte, zum anderen und noch mehr die Prozesse der Aneignung und des Ausbaus von Präsenz vor Ort im „russischen Orient“. Wir werden in diesem Seminar viele Quellen lesen; Russischkenntnisse sind für die Teilnahme jedoch nicht erforderlich.

Literatur: Daniel R. Brower, Edward J. Lazzerini (Hgg.): Russia's Orient. Imperial Borderlands and Peoples, 1700-1917. Bloomington 1997; Bert Fagner, Andreas Kappeler (Hgg.): Zentralasien, 13.-20. Jahrhundert. Wien 2006; Alexander Morrison: Russian Rule in Turkestan and the Example of British India, c. 1860-1917, in: Slavonic and East European Review 84.4 (2006), S. 666-707.

alternativ:

S Die USA zwischen Revolution und Bürgerkrieg: Mo. 12–14 Uhr
Staat, Gesellschaft und Kultur, 1776-1860 HI, SR
Dr. Christoph Hänel

Tutorium: Kai Hölzen, Do. 16-18 Uhr, UHG SR 258a

Mit der Amerikanischen Revolution errangen die englischen Kolonien an der Ostküste Nordamerikas ihre Unabhängigkeit vom europäischen Mutterland und begründeten einen republikanischen Bundesstaat. Innerhalb nur weniger Jahrzehnte entwickelte dieses neue Staatswesen eine enorme Dynamik, die sich in nahezu ungebremster wirtschaftlicher und territorialer Expansion und in tiefgreifenden gesellschaftlichen Umwälzungen niederschlug. Trotz des beispiellosen Aufstiegs der USA und des Erfolgs ihres „demokratischen Experiments“, blieb der Nationsbildungsprozess jedoch offen. Gerade die ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach 1800 verschärfte regionale Gegensätze zwischen den nördlichen und südlichen Staaten soweit, dass seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Fortbestand der Union zunehmend in Frage gestellt war und mündeten schließlich in die gewaltsame Auseinandersetzung des Amerikanischen Bürgerkriegs.

Für die Teilnahme am Seminar sind Interesse am Thema und der regelmäßige Besuch des Tutoriums (Do. 16-18 Uhr) erforderlich, vor allem aber gute Lesekenntnisse im Englischen.

Die Seminarliteratur besteht fast ausschließlich aus englischsprachigen Texten und es sind zwei kleinere schriftliche Arbeiten (Prüfungsvorleistungen) während der Vorlesungszeit zu verfassen, die ebenfalls auf englischsprachigen Quellen und Texten basieren.

Abgabetermin Hausarbeit: 15.03.2017

Überblicksliteratur: Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 62008; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Peter Lösche (Hrsg.), Länderbericht USA, Bonn 52008; Jürgen Heideking/Vera Nünning, Einführung in die amerikanische Geschichte, Mün-

chen 1998; Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; verschiedene Bände der Serie Major Problems in American History.

alternativ:

- S** Heimgekehrt: Kriegsheimkehrer in der Bundesrepublik und der DDR Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 166
Tutorium: N.N., Mi. 8–10 Uhr, HI, SR

Die Reintegration von mehr als zehn Millionen deutscher Soldaten, die während des Zweiten Weltkriegs in alliierte Kriegsgefangenschaft geraten waren und dort teilweise bis Mitte der 1950er Jahre verblieben, forderte beide deutsche Staaten sozial- und gesellschaftspolitisch heraus. Das Thema der so genannten „Heimkehrer“ beeinflusste nicht nur das politische Verhältnis zu den alliierten Siegermächten, sondern es entwickelte sich auch frühzeitig zu einem identitätsstiftenden Faktor der west- und ostdeutschen Nachkriegsgesellschaften. Im Blickpunkt des Seminars stehen zum einen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Umgang mit den Kriegsgefangenen in der Bundesrepublik und der DDR. Daneben sollen die erinnerungskulturellen Konjunkturen des Themas Kriegsgefangenschaft in längerer zeitlicher Perspektive betrachtet und dazu Publikationen und Erinnerungsberichte ebenso untersucht werden wie zeitgenössische Ausstellungen und Spielfilme.

Einführende Literatur: Christiane Wienand: Returning Memories. Former Prisoners of War in Divided and Reunited Germany, Rochester 2015; Barbara Schneider: Erich Maschke. Im Beziehungsgeflecht von Politik und Geschichtswissenschaft, Göttingen 2016.

alternativ:

- S** Adolf Hitler: „Mein Kampf“. Zur Geschichte eines Buches Mo. 10–12 Uhr
Dr. Franka Maubach UHG, SR 259
Tutorium: N.N., Mi. 14–16 Uhr, UHG, SR 029

Die öffentliche Aufregung um die Anfang 2016 erschienene kritische Edition von Adolf Hitlers „Mein Kampf“ steht in einer Tradition, die bis in die Zeit der Erstveröffentlichung 1925 zurückreicht. Das Buch wurde geheiligt oder verteufelt, verbreitet oder verbannt – und gerade deswegen zu einem Mythos. Das Seminar stellt dem einen sachlich-distanzierten Zugang entgegen, indem es den Text als Quelle liest, die nach allen Regeln der Wissenschaft kritisch gewägt und in ihre historischen Kontexte eingeordnet werden muss: Wie verhielt sich Hitlers Selbst- und Weltentwurf, vor allem sein radikaler Judenhass, zum zeitgenössischen Diskurs? Wie eng war der Zusammenhang zwischen programmatischen Äußerungen und spätere Ereignissen, vor allem dem Holocaust? Daneben ist nach der Deutungs- und Rezeptionsgeschichte vor, während und nach dem Nationalsozialismus zu fragen. Auch die jüngste Diskussion rund um die Neuedition soll kritisch in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur: Institut für Zeitgeschichte (Hrsg.): Adolf Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, München 2016; Sven Felix Kellerhoff: „Mein Kampf“. Die Karriere eines deutschen Buches, Stuttgart 2015; Barbara Zehnpfennig: Adolf Hitler, Mein Kampf. Studienkommentar, München 2011.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 320 / 320 a

- VL** Europa zwischen Restauration und Revolution (1815-1848) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Politisches Gelehrtentum in Europa zwischen Restauration und Revolution Mi. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 166

Kaum ein historisches Phänomen ist wissenschaftsgeschichtlich so umstritten wie das sogenannte „politische Gelehrtentum“. Darf sich Wissenschaft in Politik einmischen und wenn ja, welche unhintergehbaren wissenschaftlichen Standards gibt es, die das Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit in der richtigen Ordnung halten? Oder ist Wissenschaft wie jeder andere gesellschaftliche Bereich per se politisch und kann daher gar nicht anders als sich mit Politik befassen, ja muss dies sogar tun? Diese ganz aktuellen, bis heute diskutierten Fragen wurden zum ersten Mal in der Geschichtswissenschaft in Europa in der Zeit um und nach 1800 gestellt. In den 1830er Jahren erhielt die Diskussion ein ganz erstaunliches Reflexionsniveau, das den Vergleich mit den heutigen Debatten nicht zu scheuen braucht. Der wissenschaftstheoretische Diskurs, der um die „Göttinger Sieben“ geführt wurde, belegt dies. Das Seminar geht sowohl den konkreten Fällen von politischen Gelehrten als auch den wissenschaftstheoretischen Reflexionen über dieses bedeutsame historische Phänomen nach.

Literatur: Gangolf Hübinger. Georg Gottfried Gervinus. Historisches Urteil und Politische Kritik. Göttingen 1984; Gangolf Hübinger: Gelehrte, Politik und Öffentlichkeit. Eine Intellektuellengeschichte. Göttingen 2006; Friedrich Meinecke: Drei Generationen deutscher Gelehrtenpolitik. In: HZ 125 (1922), S.248-283; Real, W., Geschichtliche Voraussetzungen und erste Phasen des politischen Professorentums. In: Probst, C./Diestelkamp, B. u.a. (Hg.), Darstellung und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, Bd.9. Heidelberg 1974, S.7-95; Schmidt, G./Rüsen, J., Gelehrtenpolitik und politische Kultur in Deutschland – Zur Einführung. In: Dies. (Hg.), Gelehrtenpolitik und politische Kultur in Deutschland 1830-1930. Bochum 1986, S.5-35.

alternativ:

S Prophet, Nationalheld, Häretiker: Luther- und Reformationsbilder Mo. 14–16 Uhr
 im Mitteldeutschland des 19. und 20. Jahrhunderts UHG, SR 162
 PD Dr. Stefan Gerber

Thüringen, Sachsen und die preußische Provinz Sachsen als „Heimat“ und Kernraum der lutherischen Reformation bildeten auch Schwerpunkte der massenwirksamen und medialisierten Jubiläums- und Gedenkkultur, die sich im „langen“ 19. Jahrhundert um Luther und die Reformation entfaltete. Das Seminar setzt beim Reformationsjubiläum von 1817 an und verfolgt die Entwicklung von Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in Jubiläen, Luther-„Festspielen“, regionaler Literatur und historischer Forschung bis in die Weimarer Republik.

Zur Einführung vgl. die Beiträge in: Stefan Laube/Karl-Heinz Fix (Hrsg.), Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, Leipzig 2012; Hartmut Lehmann, Luthergedächtnis 1817 bis 2017, Göttingen u. a. 2012.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 320 / 320 b

VL Die Republik von Weimar. Geschichte und Aktualität Di. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Hitler. „Faktor“ oder Zentralfigur des Dritten Reiches? Mi. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Norbert Frei HI, SR

Der unerwartete publizistische Erfolg der kritischen Edition von „Mein Kampf“ sowie eine ganze Reihe jüngst erschienener biographischer Studien über Hitler sind Anlass für ein Hauptseminar, das die seit den Anfängen der NS-Forschung kontrovers diskutierte Frage nach Bedeu-

tung des „Führers“ für die und in der Geschichte des „Dritten Reiches“ noch einmal neu stellt: War Hitler nur ein „Faktor“ oder war er die entscheidende Figur im Zuge der nationalsozialistischen Machteroberung? Und was ist über seine Funktion in den Jahren zwischen 1933 und 1945 zu sagen? Lohnt es sich, der Weltanschauung und den individuellen Eigenheiten Hitlers nachzuspüren, wenn man die NS-Zeit verstehen will? Am Beispiel Hitlers und des „Dritten Reiches“ geht es also auch um die klassische Frage nach der Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt. Anmeldung über Friedolin mit manueller Zulassung, Abgabetermin Hausarbeit: 15.3.2017, 2. Versuch 15.4.2017.

Einführende Literatur: Ian Kershaw: Hitler 1889-1945. Überarbeitete einbändige Taschenbuchausgabe, München 2009.

alternativ:

HpS Die Weimarer Republik: Geschichte und Erinnerung Mi. 16–18 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 219

Nicht erst seit der Finanzkrise von 2008 wird verstärkt vor einer Rückkehr zu „Weimarer Verhältnissen“ gewarnt. Doch was sagen solche Analogieschlüsse aus und inwiefern sind sie durch historisches Wissen gedeckt? Handelt es sich um verantwortungslose „Endzeitspiele“, wie eine überregionale Zeitung vor kurzem schrieb, oder lassen sich aus der Geschichte der ersten deutschen Republik tatsächlich Erkenntnisse für die Bewältigung gegenwärtiger Krisen gewinnen? Das Seminar greift diese gegenwärtige Kontroverse in zweifacher Weise auf. Während sich der erste Teil mit zentralen Forschungsfragen wie der Revolution 1918/19, Dolchstoß-Legende und dem Weimarer Interventionsstaat beschäftigt, soll im zweiten Teil über die Verwendung Weimars als (geschichts-)politisches Argument diskutiert werden. Welche Folgen ergaben sich aus der Bezugnahme auf die Weimar Republik und der permanenten Beschwörung ihres Scheiterns? Welche Funktionen erfüllte diese Negativprojektion im Zeitalter des Kalten Kriegs und darüber hinaus?

Einführende Literatur: Andreas Wirsching: Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft, München 2008; Sebastian Ullrich: Der Weimar-Komplex. Das Scheitern der ersten deutschen Demokratie und die politische Kultur der frühen Bundesrepublik, Göttingen 2009.

alternativ:

S/Ü Medizinverbrechen im Nationalsozialismus. Geschichte und Mi. 14–16 Uhr
Nachgeschichte UHG, SR 166
Dr. Tobias Freimüller / Dr. Maik Tändler

Seit den 1980er Jahren wurden die Verbrechen, die von Medizinern im Nationalsozialismus begangen wurden, breit diskutiert. Das Seminar rekonstruiert zunächst ihre Vorgeschichte, insbesondere die gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatten um Eugenik, „Rassenhygiene“ und „lebensunwertes Leben“ seit dem späten 19. Jahrhundert, in denen medizinische und bevölkerungspolitische Fragen eng miteinander verzahnt wurden. Der NS-Staat schuf die Bedingungen, um diese bis 1933 nur theoretisch debattierten Ideen in die Praxis umzusetzen, und zwar im Zuge einer schrittweisen Radikalisierung, die Mediziner am Ende elementare rechtliche und moralische Grenzen überschreiten ließ. Es werden die wesentlichen Stationen dieses Prozesses analysiert, der bis zum Holocaust führte: Zwangssterilisationen, Kinder- und Erwachsenen-„Euthanasie“ sowie Menschenversuche in Konzentrations- und Vernichtungslagern. Der letzte Teil des Seminars behandelt die Nachgeschichte der Medizinverbrechen in Ost- und Westdeutschland: öffentliche Debatten, die Strafverfolgung der Täter und die Entschädigung der Opfer.

Das Seminar kann auch als Übung in Masterstudiengängen besucht werden!

Einführende Literatur: Klaus-Dietmar Henke (Hrsg.): Tödliche Medizin im Nationalsozialismus, Köln 2008; Robert Jütte (mit Wolfgang U. Eckart, Hans-Walter Schmuhl und Winfried Süß): Medizin und Na-

tionalsozialismus. Bilanz und Perspektiven der Forschung. Göttingen 2011; Winfried Süß: Der „Volkskörper“ im Krieg. Gesundheitspolitik, Gesundheitsverhältnisse und Krankenmord im nationalsozialistischen Deutschland 1939-1945, München 2003.

alternativ:

S/Ü Literatur und Zensur in der DDR Mo. 14–16 Uhr
Dr. Martin Morgner UHG, SR 141

In diktatorischen Gesellschaftssystemen sind Kunst und Literatur ein wichtiger Indikator für die Stimmung der Bevölkerung. Für die SED waren Literatur, Film, Theater und Bildende Kunst zuallererst Gegenstände einer planmäßigen Kultur- und Kunstpolitik. Diese war für die Künstler und Schriftsteller ein zweischneidiges Schwert: Einerseits wurden die Kreativen einzeln und als Kollektive gefördert, belohnt und ausgezeichnet, andererseits kontrollierten, zensierten oder verbotenen Funktionäre ihre Arbeit oder maßregelten die Künstler. Die Übung analysiert die Kunstpolitik in der DDR von ihren Anfängen bis zum chaotischen Ende in den 1980er Jahren, behandelt die bedeutende Filme und Bücher ebenso wie wertlose Auftragskunst und ideologische Literatur.

Das Seminar kann auch als Übung in Masterstudiengängen besucht werden!

Einführende Literatur: Joachim-Rüdiger Groth: Widersprüche, Literatur und Politik in der DDR 1949-1989. Zusammenhänge, Werke, Dokumente, Frankfurt am Main 1994; Manfred Jäger: Kultur und Politik in der DDR 1945-1990, Köln 1994; Werner Mittenzwei: Die Intellektuellen. Literatur und Politik in Ostdeutschland 1945-2000, Leipzig 2001.

alternativ:

S/Ü Wer ist das Volk? Audiovisuelle (Selbst-)Darstellungen Mi. 10–12 Uhr
von deutschen Bürgern, 1918-1990 UHG, SR 223
Dr. Axel Doßmann

Sein Gesicht zeigen, die Stimme erheben – oder sich mit Reden „an das (deutsche) Volk“ wenden: ein solch öffentliches Handeln kann, aber muss nicht emanzipatorische Ziele verfolgen. Der Ruf „Wir sind das Volk!“ hat im Herbst 1989 Geschichte gemacht. Die Selbstbehauptung einer Bevölkerungsminderheit, „das Volk“ zu sein, kann in besonderen Machtkonstellationen Motiv und Anlass sein, dass sich Gesellschaften ändern und Regierungen zur Aufgabe gezwungen sehen. Insofern lag es nahe, dass die Wortgewalt der 1989er Montagsdemonstranten im Staatssozialismus der DDR auch in der bundesdeutschen Demokratie attraktiv blieb – bis hin zum Rechtspopulismus der Gegenwart. Das Seminar wird vor allem auf Formen der politischen (Selbst-)Darstellung von deutschen Bürgern in der Weimarer Republik eingehen: „Wir sind das Volk“ war 1918 zum Beispiel auch eine Losung von Arbeiter- und Soldatenräten. Fallbeispiele zu (Selbst)Darstellung deutscher Bürger aus der Zeit des Nationalsozialismus, der Bundesrepublik und der DDR werden den vergleichenden Blick auf Demokratien und Diktaturen und die Relevanz der jeweiligen Kontexte schärfen. Es wird bei allem praktisch geübt: wie erschließt man sich Themen wissenschaftlich, wie konzipiert man eigene Forschung, wie lassen sich relevante Dokumente identifizieren, Fragen und Analyse Kriterien schärfen und die Reichweite von Thesen angemessen einschätzen?

Literatur: Gerhard Paul, Ralph Schock (Hg.), Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen – 1889 bis heute, Bonn 2013; Sebastian Ullrich, Der Weimar-Komplex. Das Scheitern der ersten deutschen Demokratie und die politische Kultur der frühen Bundesrepublik, Göttingen 2009; Detlev J. K. Peukert, Die Weimarer Republik. Krisenjahre der klassischen Moderne, Frankfurt/M. 1996.

alternativ:

S/Ü Weimars Kino: Film in der Geschichte, Geschichte im Film Mi. 14–16 Uhr
Dr. Axel Doßmann UHG, SR 221

Kinofilme waren Teil der politischen Kultur der Weimarer Republik. Sie haben oft den Publikumsgeschmack getroffen, reizten aber auch zur Skandalisierung, lösten Gewalt im Kinosaal aus, wurden in manchen Fällen sogar verboten. Die Plots und bewegten Bilder von Filmen wie etwa „Panzerkreuzer Potemkin“ (UdSSR 1925) von Sergei Eisenstein, „Berlin. Die Sinfonie der Großstadt“ (D 1927) von Walther Ruttmann, „Menschen am Sonntag“ (D 1929/1930) von Robert Siodmak, „Im Westen nichts Neues“ (USA 1930) von Lewis Milestone, „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ (D 1931) von Fritz Lang oder „Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt?“ (D 1932) von Slatan Dudow (und Bertolt Brecht) haben emotional provoziert und Filmgeschichte geschrieben, weil sie zeitgenössische Erfahrungen, Konflikte und Herausforderungen auf sehr unterschiedliche Weise auf der Kinoleinwand sichtbar gemacht und damit kommentiert haben. Solche Filme, verstanden als Medienereignisse, sind im Seminar Gegenstände für die Analyse gesellschaftlicher Selbstverständigung in den politischen Arenen der Weimarer Republik.

Literatur: Siegfried Kracauer, Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films (zuerst: Princeton 1947), Frankfurt/M. 1979; Ute Daniel, Inge Marszolek, Wolfram Pyta u.a. (Hg.), Politische Kultur und Medienwirklichkeiten in den 1920er Jahren, München 2010; Ursula von Keitz, Im Schatten des Gesetzes. Schwangerschaftskonflikt und Reproduktion im deutschsprachigen Film 1918-1933, Marburg 2005; Kai Nowak, Projektionen der Moral. Filmskandale in der Weimarer Republik, Göttingen 2015.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 415 / Hist 420

VL Europa zwischen Restauration und Revolution (1815-1848) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neueste Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / HI, SR
Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 416 / Hist 420

VL Die Republik von Weimar. Geschichte und Aktualität Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder

Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

Hauptseminare

HpS Politisches Gelehrtentum in Europa zwischen Restauration
und Revolution
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 166

Kaum ein historisches Phänomen ist wissenschaftsgeschichtlich so umstritten wie das sogenannte „politische Gelehrtentum“. Darf sich Wissenschaft in Politik einmischen und wenn ja, welche unhintergehbaren wissenschaftlichen Standards gibt es, die das Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit in der richtigen Ordnung halten? Oder ist Wissenschaft wie jeder andere gesellschaftliche Bereich per se politisch und kann daher gar nicht anders als sich mit Politik befassen, ja muss dies sogar tun? Diese ganz aktuellen, bis heute diskutierten Fragen wurden zum ersten Mal in der Geschichtswissenschaft in Europa in der Zeit um und nach 1800 gestellt. In den 1830er Jahren erhielt die Diskussion ein ganz erstaunliches Reflexionsniveau, das den Vergleich mit den heutigen Debatten nicht zu scheuen braucht. Der wissenschaftstheoretische Diskurs, der um die „Göttinger Sieben“ geführt wurde, belegt dies. Das Seminar geht sowohl den konkreten Fällen von politischen Gelehrten als auch den wissenschaftstheoretischen Reflexionen über dieses bedeutsame historische Phänomen nach.

Literatur. Gangolf Hübinger. Georg Gottfried Gervinus. Historisches Urteil und Politische Kritik. Göttingen 1984; Gangolf Hübinger: Gelehrte, Politik und Öffentlichkeit. Eine Intellektuellengeschichte. Göttingen 2006; Friedrich Meinecke: Drei Generationen deutscher Gelehrtenpolitik. In: HZ 125 (1922), S.248-283; Real, W., Geschichtliche Voraussetzungen und erste Phasen des politischen Professorentums. In: Probst, C./Diestelkamp, B. u.a. (Hg.), Darstellung und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, Bd.9. Heidelberg 1974, S.7-95; Schmidt, G./Rüsen, J., Gelehrtenpolitik und politische Kultur in Deutschland – Zur Einführung. In: Dies. (Hg.), Gelehrtenpolitik und politische Kultur in Deutschland 1830-1930. Bochum 1986, S.5-35.

HpS „Der Erste Weltkrieg und kein Ende“ – Neuere Forschungen und
Darstellungen zum Ersten Weltkrieg (1914-1918)
PD Dr. Stefan Gerber

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 147

Seit ungefähr 2010 verstärkten sich das Interesse der historischen Forschung am Ersten Weltkrieg und die damit verbundene Publikationstätigkeit nach relativ ruhigen Jahren wieder merklich. Glaubten zu Beginn dieser Konjunktur Viele noch, die großen Debatten der Weltkriegsforschung um den Kriegsausbruch und die „Kriegsschuld“, um Kriegsziele und Kriegführung seien ausgefochten, zeigten die breite fachwissenschaftliche wie mediale Diskussion der Neuerscheinungen und nicht zuletzt die teilweise heftigen Abwehrreflexe einer älteren Forschergeneration, dass sich ein Paradigmenwechsel in der Betrachtung des Ersten Weltkrieges anbahnt. Das führte dazu, dass in den Debatten um diesen Krieg auch das politische Selbstverständnis der Bundesrepublik im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts und ihrer geschichtspolitischen Prämissen mitverhandelt wurde. Das Seminar verfolgt anhand prägender Publikationen und der Diskussion besonders in den Printmedien diese Auseinandersetzungen und fragt nach vorläufigen Ergebnissen.

Als Einführung in die Thematik ist vor Beginn des Seminars die Lektüre des Rezensionssatzes: Sönke Neitzel, Der Erste Weltkrieg und kein Ende, in: Historische Zeitschrift 301 (2015), S. 121-148 zu empfehlen.

HpS Die Weimarer Republik: Geschichte und Erinnerung Mi. 16–18 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 219

Nicht erst seit der Finanzkrise von 2008 wird verstärkt vor einer Rückkehr zu „Weimarer Verhältnissen“ gewarnt. Doch was sagen solche Analogieschlüsse aus und inwiefern sind sie durch historisches Wissen gedeckt? Handelt es sich um verantwortungslose „Endzeitspiele“, wie eine überregionale Zeitung vor kurzem schrieb, oder lassen sich aus der Geschichte der ersten deutschen Republik tatsächlich Erkenntnisse für die Bewältigung gegenwärtiger Krisen gewinnen? Das Seminar greift diese gegenwärtige Kontroverse in zweifacher Weise auf. Während sich der erste Teil mit zentralen Forschungsfragen wie der Revolution 1918/19, Dolchstoß-Legende und dem Weimarer Interventionsstaat beschäftigt, soll im zweiten Teil über die Verwendung Weimars als (geschichts-)politisches Argument diskutiert werden. Welche Folgen ergaben sich aus der Bezugnahme auf die Weimar Republik und der permanenten Beschwörung ihres Scheiterns? Welche Funktionen erfüllte diese Negativprojektion im Zeitalter des Kalten Kriegs und darüber hinaus?

Einführende Literatur: Andreas Wirsching: Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft, München 2008; Sebastian Ullrich: Der Weimar-Komplex. Das Scheitern der ersten deutschen Demokratie und die politische Kultur der frühen Bundesrepublik, Göttingen 2009.

HpS Hitler. „Faktor“ oder Zentralfigur des Dritten Reiches? Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei HI, SR

Der unerwartete publizistische Erfolg der kritischen Edition von „Mein Kampf“ sowie eine ganze Reihe jüngst erschienener biographischer Studien über Hitler sind Anlass für ein Hauptseminar, das die seit den Anfängen der NS-Forschung kontrovers diskutierte Frage nach Bedeutung des „Führers“ für die und in der Geschichte des „Dritten Reiches“ noch einmal neu stellt: War Hitler nur ein „Faktor“ oder war er die entscheidende Figur im Zuge der nationalsozialistischen Machteroberung? Und was ist über seine Funktion in den Jahren zwischen 1933 und 1945 zu sagen? Lohnt es sich, der Weltanschauung und den individuellen Eigenheiten Hitlers nachzuspüren, wenn man die NS-Zeit verstehen will? Am Beispiel Hitlers und des „Dritten Reiches“ geht es also auch um die klassische Frage nach der Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt. Anmeldung über Friedolin mit manueller Zulassung, Abgabetermin Hausarbeit: 15.3.2017, 2. Versuch 15.4.2017.

Einführende Literatur: Ian Kershaw: Hitler 1889-1945. Überarbeitete einbändige Taschenbuchausgabe, München 2009.

Übungen

Ü Medizinverbrechen im Nationalsozialismus. Geschichte und Mi. 14–16 Uhr
Nachgeschichte UHG, SR 166
Dr. Tobias Freimüller / Dr. Maik Tändler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jb (Hist 320b).

Ü Literatur und Zensur in der DDR Mo. 14–16 Uhr
Dr. Martin Morgner UHG, SR 141

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jb (Hist 320b).

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Historiographie / Methodik*
Wer ist das Volk? Audiovisuelle (Selbst-)Darstellungen Mi. 10–12 Uhr
von deutschen Bürgern, 1918-1990 UHG, SR 223
Dr. Axel Doßmann

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jb (Hist 320b).

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Historiographie / Methodik*
 Weimars Kino: Film in der Geschichte, Geschichte im Film Mi. 14–16 Uhr
 Dr. Axel Doßmann UHG, SR 221
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jb (Hist 320b).

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Historiographie / Methodik*
 Buchenwald 1937 bis 1960: Wie entstand Di. 12–14 Uhr
 Wissen über ein Konzentrationslager? CZ 3, SR 121
 Dr. Axel Doßmann / PD Dr. Stephan Pabst

Literatur bezieht sich nicht einfach auf Ereignisse, sondern auf das Wissen von Ereignissen. Geschichtsschreibung sucht Erkenntnis über die Analyse fragmentarischer Zeugnisse und Spuren des Geschehens - und Zeugen mischen sich kontrovers ein im Deutungskampf darum, welches Wissen Relevanz und Geltung für die Zukunft erlangen soll. Das Seminar geht der Frage nach, wie ein solches Wissen überhaupt und konkret entsteht. Wer hat es, wie wird es verbreitet, wie und in welchem diskursiven Umfeld wird es rezipiert? Diese Fragen stellen sich natürlich vor 1945 anders als nach 1945. Was wusste Joseph Roth, als er 1939 seinen letzten Text über die Goethe-Eiche in Buchenwald schrieb? Wie versuchten Intellektuelle und Künstler ihre Lagererfahrungen für die Nachwelt zu gestalten? Welches Wissen erhob die amerikanische Militäradministration nach 1945? Welchen Anteil hatten internationale (Bild-)Medien an der Etablierung von Deutungsmustern, Metaphern und Sprachformeln? Welche Zeugnisaussagen gehen in den Bericht ein, den Eugen Kogon über Buchenwald verfasst und auf welches Wissen können sich dann die ersten Romane (Erich Maria Remarque, Bruno Apitz) über das Lager stützen? Auf einer eintägigen Exkursion untersuchen wir, wie die neue Dauerausstellung der Gedenkstätte Buchenwald die Entstehung und Vermittlung von Wissen reflektiert - und für die Gegenwart neu perspektiviert. Da das Seminar gleichermaßen wissens- und literaturgeschichtliche Fragen verfolgt, richtet es sich sowohl an Literaturwissenschaftler als auch an Historiker.

Zur Vorbereitung:

KPD Leipzig (Hg.), Buchenwald. Ein Tatsachenbericht, Leipzig 1945; Erich Maria Remarque, Der Funke Leben, Köln 1952; Bruno Apitz, Nackt unter Wölfen, Halle/Saale 1958; Ernst von Salomon, Das Schicksal des A.D. Ein Mann im Schatten der Geschichte. Ein Bericht, Reinbek bei Hamburg 1960.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Historiographie / Methodik*
 „Shoah“ von Claude Lanzmann. Zur Kritik eines filmischen Monuments *Blockveranstaltung*
 Dr. Axel Doßmann UHG, SR 221

Termine:

Freitag, 11.11., 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 12.11., 10.00 bis 17.00 Uhr
 Freitag, 25.11., 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 26.11., 10.00 bis 17.00 Uhr
 Freitag, 20.01.2017, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 21.01.2017, 10.00 bis 17.00 Uhr

Nach zwölf Jahren Recherche und fünf Jahren Montagearbeit an über 300 Stunden Interviewzeugnissen zur nationalsozialistischen Judenverfolgung brachte Claude Lanzmann seinen Film „Shoah“ 1985 zum Abschluss. Das 655-minütige Kunstwerk erhielt viele Preise, erschüttert und beeindruckt bis heute, fordert nicht nur die Filmwissenschaft, sondern auch die Geschichtswissenschaft heraus. Im Blockseminar werden wir uns nach einer konzentrierten gemeinsamen Sichtung mit einigen der (kontroversen) Deutungen von „Shoah“ auseinandersetzen. Die Erarbeitung von Wissen zur Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte des Films unterstützt Analysen zur Regie und Dramaturgie und lässt die epistemologische, ethische und geschichtskulturelle Relevanz von Lanzmanns radikaler Absage an die Verwendung von historischem Filmmaterial diskutieren. Mit der Sichtung von ungeschnittenen Interviews Lanzmanns wird exemplarisch zu rekonstruieren versucht, wie er bei der Handarbeit am Schneidetisch Zeugenschaft gedeutet hat. Gefragt wird nach den Funktionen und den Spannungsverhältnissen

von Montage, (reflexiver) Rekonstruktion und Interpretation – im Sinne einer kritischen und dialogischen Würdigung eines inzwischen monumentalisierten Films, vor dem wir nicht verstummen sollten.

Literatur: Claude Lanzmann, Shoah. Mit einem Vorwort von Simone de Beauvoir, Düsseldorf 1986; Ders., Der patagonische Hase. Erinnerungen, Reinbek bei Hamburg 2010; Francois Niney, Die Wirklichkeit des Dokumentarfilms. 50 Fragen zur Theorie und Praxis des Dokumentarischen, Marburg 2012.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Methodik*

Journalismus und Geschichtsschreibung.

Blockveranstaltung

Wechselwirkungen zwischen journalistischer Gegenwartsanalyse und wissenschaftlicher Analyse aus der Distanz

Claus Christian Malzahn

Termine:

Freitag, 27.01., 14.00 bis 19 Uhr, UHG, SR 223

Samstag, 28.01., 10.00 bis 18.00 Uhr, UHG, SR 223

Sonntag, 29.01., 10.00 bis 17.00 Uhr, UHG, SR 223

Vom Mauerfall 1989 wurden Historiker und Journalisten kalt erwischt. Kaum jemand hatte mit den umwälzenden Ereignissen gerechnet, am wenigsten die so genannten „Ost-Experten“. Eine ähnliche Situation erlebten Journalisten und Geschichtswissenschaftler am 11. September 2001, als New York und Washington von al Kaida attackiert wurde. Auch hier war schnell klar: Die Ereignisse könnten den weltgeschichtlichen Verlauf entscheidend verändern. Aber Journalismus und Zeitgeschichte waren kaum vorbereitet.

Welche Aufgaben haben Journalistinnen und Journalisten in so einer Situation? Wie werden sie ihrer Profession gerecht – und wo lauern Gefahren, zu versagen?

Zeitgeschehen wird in Zeitungen erstmals interpretiert und eingeordnet – als instant history. Nachrichten, Reportagen und Interviews bilden für Historikerinnen und Historiker wichtige Darstellungen, auf die sie später zurückgreifen. Wie „haltbar“ aber ist das, was in der Gegenwart beschrieben wird? Mit welchem Blick, welcher Haltung gehen Redaktionen an ihre Arbeit heran? Wurden die deutschen Medien beispielsweise in der Flüchtlingskrise des Sommers 2015 ihren Aufgaben gerecht? Warum war der mediale Blick auf das Geschehen im europäischen Ausland so anders? Wie kann man in Zeiten von Umwälzungen sicherstellen, nicht zu übersehen, was von großem Belang sein könnte – zumal in Zeiten, in denen Berichterstattung zwar immer schneller, aber nicht zwangsläufig gründlicher wird?

Claus Christian Malzahn, 53, arbeitet seit mehr als 30 Jahren als Journalist. In den 1980er Jahren berichtete er – oft unter Pseudonym - für die taz aus nächster Nähe über die DDR-Oppositionsbewegung. Von 1993 bis 2010 war er als Reporter und Ressortleiter für den Spiegel tätig, unter anderem mit längeren Auslandsaufenthalten in Bosnien, dem Kosovo, Afghanistan und dem Irak. Seit 2010 arbeitet er für die Welt-Gruppe in Berlin und leitet dort das Investigativ- und Hintergrundressort. Malzahn hat mehrere Bücher veröffentlicht, darunter „Deutschland, Deutschland. Kurze Geschichte einer geteilten Nation“ (2005 DTV)

Zur Vorbereitung:

Europa in Trümmern. Augenzeugenberichte aus den Jahren 1944– 1948, hrsg. von Hans Magnus Enzensberger, Frankfurt/Main 1990; Claus Christian Malzahn, Die Signatur des Krieges, Berlin 2006; Wolfgang Büscher, Berlin-Moskau. Eine Reise zu Fuß, Reinbek bei Hamburg 2003;

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article148588383/Herbst-der-Kanzlerin-Geschichte-eines-Staatsversagens.html>; <http://www.zeit.de/2016/35/grenzoeffnung-fluechtlinge-september-2015-wochenende-angela-merkel-ungarn-oesterreich/komplettansicht>; An der Grenze – 24 Stunden an den Brennpunkten der Flüchtlingskrise, Reportage von Stefan Aust und Helmar Büchel, N24 (2015): <https://www.youtube.com/watch?v=PDRp7bPXqCw>

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

- OS** Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Dr. Julia A. Schmidt-Funke 14tägl. ab 20.10.
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat/innen (Lehramt und Magister/Master) sowie Doktorand/innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler/innen statt.

Persönliche Anmeldung bei Dr. Julia A. Schmidt-Funke.

- OS** Neueste Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

- OS** Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. **Persönliche Anmeldung** in der Sprechstunde erbeten.

- K** Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert 14-tägl.
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / Beginn: 24.10.2016
Prof. Dr. Uwe Schirmer CZ 3, SR 307

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

- K** Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts*
Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium Mi. 16.30–18 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, R. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

JüdG 850 Jüdische Geschichte und Kultur

Studierende des Masterstudienganges Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts können Seminare und Vorlesungen des Simon-Dubnow-Instituts besuchen und für diese Leistungspunkte erwerben. Über das Veranstaltungsangebot informieren Sie sich bitte unter <http://www.dubnow.de/Lehre>
Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird ein Blockseminar in Jena abgehalten; genauer Termin und Veranstaltungsort werden während des Semesters bekannt gegeben.

Osteuropäische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung

VL Geschichte der Sowjetunion, I: 1917-1953 Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Diese Vorlesung gibt eine Einführung in die Geschichte der frühen Sowjetunion von Lenin bis Stalin und des Stalinismus von 1928-53. Behandelt werden wichtige Etappen wie der Bürgerkrieg; die Zwanziger Jahre als Prägephase der Sowjetunion einschließlich der Neuen Ökonomischen Politik; die darauffolgende gewaltsame Kollektivierung in der Landwirtschaft und die mit allen Mitteln vorangetriebene Industrialisierung; die staatlichen Terrorwellen und der Aufbau eines durchdringenden Lagersystems; kulturevolutionäre Zielsetzungen im sowjetischen Imperium sowie die Alltagsbedingungen und Erfahrungen der Menschen in der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit.

Literatur: Manfred Hildermeier: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, München 1998; Dietmar Neutatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, München 2013.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 331 / 320 / 320b / HiSO 331

VL Geschichte der Sowjetunion, I: 1917-1953 Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S 1917. Die russische Revolution als Medienereignis Di. 10–12 Uhr
Dr. Dennis Dierks Beginn: 25.10.2016
UHG, SR 276

Die revolutionären Ereignisse des Jahres 1917 veränderten Russland, Europa und die Welt. Auf den Sturz des Zaren im Februar folgte die Doppelherrschaft der bürgerlichen provisorischen Regierung und der Arbeiterräte (Sowjets), bis schließlich im November (bzw. Oktober nach dem Julianischen Kalender) die Bolschewiki in einem Staatsstreich die politische Macht übernahmen und sich fortan das Niederringen ihrer politischen Gegner und das Entfachen der Weltrevolution zum Ziel setzten. Wir werden im Seminar diese Ereignisse durch ein intensives Quellenstudium nachvollziehen. Im Mittelpunkt soll dabei die Frage stehen, wie zeitgenössische Medien im In- und Ausland auf die revolutionären Ereignisse reagierten.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die die Veranstaltung als „Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte“ belegen, werden in Referat und Hausarbeit Zeitungsquellen aus dem Russländischen Imperium auswerten, solche, die das Seminar im Rahmen der Südosteuropastudien besuchen, werden Pressestimmen aus den südslawischen Ländern bearbeiten. Alle Texte liegen in deutscher oder englischer Übersetzung vor. Kenntnisse des Russischen oder Bosnisch-Kroatisch-Serbischen sind deshalb keine Teilnahmevoraussetzung, aber sehr willkommen.

Der Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte plant für April 2017 überdies einen wissenschaftlichen Workshop zu diesem Thema, der auch Studierenden als Teilnehmerinnen und Teilnehmern offen steht. Dieses Seminar bietet Interessentinnen und Interessenten die Möglichkeit, bestimmte Zeitungsartikel gezielt auf die Teilnahme an diesem Workshop vorzubereiten.

Einführende Literatur: Hildermeier, Manfred: Russische Revolution. Frankfurt am Main 2004.

alternativ:

S Shoah und Autobiographie
Dr. Raphael Utz

Di. 14–16 Uhr
IKK, SR

Einige Überlebende der Shoah haben längere autobiographische Texte verfasst. Sie bieten einen personalen Zugang zur Geschichte der Shoah und stellen die Perspektive der Opfer in den Vordergrund ihrer Darstellungen des Holocaust. Zugleich sind diese Texte bedeutende Quellen für individuelle Versuche, traumatische Erfahrungen und Erlebnisse in eine Lebenserzählung zu integrieren. Dabei stehen nicht die großen literarischen Repräsentationen der Shoah (etwa von Primo Levi oder Imre Kertész) im Vordergrund, sondern Autobiographien als eigene Textgattung. Das Seminar untersucht eine Auswahl dieser Texte in intensivem Quellenstudium. Im Zentrum stehen dabei drei Aspekte: Das Erkenntnispotential für eventuell vernachlässigte Dimensionen der Ereignisgeschichte, die kulturelle Transferleistung der Autoren von Ost nach West und die Quellenproblematik des Genres Autobiographie.

Literatur zur Einführung: Manuela Günter (Hg.): Überleben schreiben: Zur Autobiographik der Shoah, Würzburg 2002.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431 / 420

VL Geschichte der Sowjetunion, I: 1917-1953
PD Dr. Franziska Schedewie

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie

Di. 18–20 Uhr
IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:

Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

Hauptseminar

HpS Hist 850 / 851 / 860

Aufstände und Opposition in den sozialistischen „Bruderstaaten“, 1953-89
PD Dr. Franziska Schedewie

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 163

Hinter dem berühmten „Eisernen Vorhang“ erhob die Sowjetunion den militärischen und politischen Führungsanspruch in Ostmitteleuropa. Proteste und oppositionelle Freiheits- und Reformbewegungen in der DDR, in Ungarn, der Tschechoslowakei und in Polen forderten diesen Anspruch heraus und fanden dabei international großes Echo, wurden aber gewaltsam niedergeschlagen und unterdrückt.

Das Seminar untersucht und vergleicht diese Aufstände. Es fragt nach Verbindungen und Transfers unter den Bedingungen des Kalten Krieges sowie, nach dessen Ende, nach der Rolle der Aufstände und oppositionellen Bewegungen in den Erinnerungen in den ostmitteleuropäischen Staaten.

Literatur: Andreas Apelt u. Robert Grünbaum: die ostmitteleuropäischen Freiheitsbewegungen 1953-1989, Berlin 2014; Stephen Kotkin: Uncivil Society: 1989 and the implosion of the communist establishment, New York 2009; Kevin McDermott: Revolution and Resistance in Eastern Europe: Challenges to Communist Rule, Oxford/New York 2006; Joachim von Puttkamer: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert, München 2010.

Übungen

Ü *Quellenkunde – Hist 701 / 702 / ASQ für B.A. Geschichte*
Quellenlektürekurs: Russischsprachige Quellen zur frühen Sowjetunion Do. 8–10 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie HI, SR

Passend zur Vorlesung lesen wir in diesem Kurs russischsprachige Quellen aus der Epoche der Sowjetunion bis 1953. Der Kurs ist für AbsolventInnen des Russischkurses für Historiker sowie für Einsteiger mit fortgeschrittenen Grundkenntnissen geeignet.

Der Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte plant für April 2017 einen wissenschaftlichen Workshop zur Februarrevolution 1917 als Medienereignis, der auch Studierenden als TeilnehmerInnen offen steht. Dieser Quellenlektürekurs bietet InteressentInnen die Möglichkeit, bestimmte Zeitungsartikel gezielt auf die Teilnahme an diesem Workshop vorzubereiten.

Ü *Quellenkunde – Hist 701 / 702 / 761*
Quellen zur polnischen Zeitgeschichte Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer HI, SR

Ü *ASQ für B.A. Geschichte*
Russisch für Historiker - Anfängerkurs I Di. und Do. 16–18 Uhr
Evelina Algeier AB 4, SR 017

Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger ohne Vorkenntnisse im Russischen. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im Allgemeinen sowie im historisch-politischen Wortschatz. Der Kurs ist auf zwei Semester angelegt und soll die Teilnehmer am Ende in die Lage versetzen, selbständig russische Quellentexte zu lesen.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesung

- VL** Die Toskana seit dem 18. Jahrhundert. Di. 12–14 Uhr
Geschichte einer europäischen Region UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die Toskana zählt zu den bedeutendsten Kulturregionen Europas. Anhand ihrer Geschichte von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die jüngste Zeitgeschichte wird die Vorlesung zentrale Probleme der europäischen Moderne thematisieren. Die Toskana steht nicht nur für die Hochkultur der Renaissance, wie sie etwa in Florenz und deren städtischer Architektur überliefert ist. Denn im 18. Jahrhundert galt das Großherzogtum Toskana als Modell-Land der Aufklärung, in der Peter Leopold die Todesstrafe abschaffen und bereits eine Verfassung entwerfen ließ. In der Epoche des Risorgimento trug der toskanische Liberalismus entscheidend zur Bildung des Königreichs Italien bei. Obwohl Florenz einige Jahre die Hauptstadt des neuen Nationalstaats wurde, fügte sich die Toskana nun als Region in den neuen Staat ein. Die Industrialisierung, der Wandel der Agrarwirtschaft und das Aufkommen der sozialistischen Bewegung um 1900 stellten eine Herausforderung für die Klasse der Grundbesitzer dar, die nach dem Ersten Weltkrieg den Faschismus in der Toskana massiv unterstützten. Nachdem Mussolini 1943 gestürzt worden war, besetzten 1943 deutsche Truppen die Toskana. Gegen das brutale Besatzungsregime formierte sich eine Widerstandsbewegung, die nach dem Ende des Weltkriegs weiter großen Einfluss ausübte. Die Toskana gehörte über Jahrzehnte zum sog. „roten Gürtel“, also den Regionen Mittel- und Norditaliens, in denen die Kommunistische Partei die Mehrheit der Wähler erringen konnte und die politische Kultur prägte. In dieser Zeit vollzog sich in der Toskana zugleich auch eine Art dritter Industrialisierung, die von zahlreichen mittleren Unternehmen getragen wurde und der Industriemoderne ein besonderes Gepräge gab. Schließlich wird auch der Wandel der Region im Zeitalter der Globalisierung thematisiert.

Literatur: Sandro Rogari u.a., *Breve storia della Toscana*, Pisa 2008.

Aufbaumodul Hist 301/ 302/ 332 / 320 / 320a

- VL** Die Toskana seit dem 18. Jahrhundert. Di. 12–14 Uhr
Geschichte einer europäischen Region UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S** Nationalstaatsbildung und Fremdherrschaft im Do. 14–16
italienischen Risorgimento UHG, SR 141
Cornelius Behrendt M.A.

Über Jahrzehnte hinweg, einzig durch die Napoleonischen Kriege unterbrochen, hatte Österreich bis zum Verlust der Lombardei 1859 und Venetiens 1866 eine hegemoniale Stellung auf der Apenninhalbinsel inne. Unter Berücksichtigung der soziokulturellen Faktoren und anhand der politischen Prozesse auf der Halbinsel soll im Seminar der Wandel in der Herrschaftswahrnehmung von einer größtenteils als legitimiert betrachteten Regentschaft der Habsburger zu Beginn des 19. Jahrhunderts hin zu einer immer drastischer wahrgenommenen Fremdherrschaft, die sich im Jahre 1848 in Mailand und Venedig in Barrikadenkampf entlud und bis zur Gründung des italienischen Nationalstaates noch zu zwei weiteren Unabhängigkeitskriegen führen sollte, nachgezeichnet werden. Für das Seminar sind keine italienischen Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur: Benedikt, Heinrich, Kaiseradler über dem Apennin: die Österreicher in Italien 1700 bis 1866, Wien 1964; Gottsmann, Andreas, Venetien 1859 – 1866 : österreichische Verwaltung und nationale Opposition, Wien 2005; Hye, Hans Peter [Hg.]: Nationalgeschichte als Artefakt : zum Paradigma „Nationalstaat“ in den Historiographien Deutschlands, Italiens und Österreichs, Wien 2002; Kramer, Hans, Österreich und das Risorgimento, Wien 1963; Laven, Peter, Venice and Venetia under the Habsburgs: 1815 – 1835, Oxford 2010; Mazohl-Wallnig, Brigitte/ Meriggi, Marco, Österreichisches Italien – italienisches Österreich? : interkulturelle Gemeinsamkeiten und nationale Differenzen vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, Wien 1999; Mazohl-Wallnig, Brigitte, Österreichischer Verwaltungsstaat und administrative Eliten im Königreich Lombardo-Venetien 1815 – 1859, Mainz 1993; Traniello, Francesco/ Sofri, Gianni, Der lange Weg zur Nation: das italienische Risorgimento, Stuttgart 2012.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 432 / 420

VL Die Toskana seit dem 18. Jahrhundert. Di. 12–14 Uhr
Geschichte einer europäischen Region UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 271
Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige **Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn** gebeten.

Hauptseminar

HpS Hist 840 / 870 Mi. 12–14 Uhr
Geschichte der deutsch-italienischen Beziehungen seit HI, SR
dem 18. Jahrhundert
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die kulturellen und politischen Beziehungen Deutschlands und Italien haben eine äußerst wechselvolle Geschichte. Während im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert Schriftsteller und Gelehrte wie Goethe, Herder oder Seume nach Italien pilgerten, um dort die Antike oder das Ideal ihrer eigenen politischen, künstlerischen oder literarischen Vorstellungen zu finden, verdüsterte sich das Bild im späten 19. Jahrhunderts. In der Epoche des Dreibunds galt Italien als unsicherer Verbündeter und schließlich im Ersten Weltkrieg sogar als „Verräter“, nachdem es auf Seiten Frankreichs und Großbritanniens in den Krieg eingetreten war. Das Italien Mussolinis war für viele Rechte in der Weimarer Republik wieder ein Vorbild, und die Beziehungen wurden noch enger, als Hitler und der italienische Diktator in den 1930er Jahren die Achse Rom-Berlin bildeten. Nach dem Sturz Mussolinis folgte eine brutale deutsche Besatzungsherrschaft in Mittel- und Norditalien, gegen die sich die Resistenza auflehnte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden erneut enge Beziehungen zu Italien geknüpft, von der Bundesrepublik, aber auch von der DDR. Gerade in den Kulturbeziehungen spielten auf beiden Seiten „Mittler“ eine wichtige Rolle, oft prominente Intellektuelle wie etwa der Soziologe Robert(o) Michels.

In diesem Hauptseminar werden die wichtigsten Etappen der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen aufgearbeitet und wichtige Kulturvermittler behandelt. Italienischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur. Petersen, Jens, Italienbilder – Deutschlandbilder: gesammelte Aufsätze, Köln 1999; Jung, Frank/ Kroll, Thomas, Italien in Europa. Die Zirkulation der Ideen im Zeitalter der Aufklärung, Paderborn, 2014; Ara, Angelo/ Lill, Rudolf Lill (Hrsg.), Immagini a confronto: Italia e Germania Deutsche Italienbilder und italienische Deutschlandbilder, Bologna 1991; Corni, Gustavo/ Dipper, Christof (Hrsg.), Italiener in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, Berlin 2012

Übung

Ü *Historiographie / Hist 701 / 703*
„Raum“ und „Geschichte“. Aktuelle Tendenzen
der Geschichtswissenschaft
Prof. Dr. Thomas Kroll

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 163

Die Rolle des „Raums“, etwa von Landschaften oder Regionen, wird seit einiger Zeit intensiv in der Geschichtswissenschaft diskutiert. Dabei werden Räume nicht als quasi naturgegebene, geographische Größen, sondern als von Menschen konstruiert oder geschaffen betrachtet. Nicht zuletzt durch das Aufkommen der Global- und Verflechtungsgeschichte und transnationaler Perspektiven erscheint die Kategorie des Raums neue Relevanz zu gewinnen. Gelegentlich spricht man sogar von einem „spatial turn“. In dieser Übung soll diese Tendenz der Forschung anhand von Schlüsseltexten der Debatte aufgearbeitet und kritisch geprüft werden.

Literatur. Jörg Döring u.a. (Hrsg.), Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Bielefeld 2008; Osterhammel, Jürgen, Die Wiederkehr des Raumes. Geopolitik, Geohistoire und historische Geographie, in: Neue Politische Literatur 43 (1998), H. 3, S. 374-397; Schlögel, Karl, Im Raum lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, München 2003.

Nordamerikanische Geschichte ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesung

VL Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr
Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Der eskalierende Konflikt der Kolonien mit dem englischen Mutterland hatte zur Amerikanischen Revolution geführt, in deren Verlauf dann 1776 aufgrund des Postulats der Volkssouveränität die Unabhängigkeit vom britischen Herrschaftsverband verkündet wurde. Die erfolgreiche Gründung eines demokratischen Bundesstaates setzte wirtschaftliche und gesellschaftliche Energien frei, die unter anderem eine rapide territoriale Expansion begünstigten, welche zudem mit dem Beginn einer dann rasch wachsenden Industrialisierung einherging. Gleichzeitig verschärften sich im Kontext dieser Marktrevolution jedoch die regionalen Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten und führten zu deren gewaltvoller Konfrontation, dem Amerikanischen Bürgerkrieg. In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig die für diese Entwicklungen relevanten soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse vorgestellt werden.

Einführende Literatur: Willi Paul Adams, Die USA vor 1900 (München, 2000); William W. Freehling, The Road to Disunion. Secessionists at Bay 1776-1854 (New York, 1990); Charles G. Sellers, The Market Revolution: Jacksonian America, 1815-1846 (New York, 1991); David B. Davis (Hg.); Antebellum American Culture: An Interpretive Anthology (University Park, PA, 1997); Lewis Perry, Boat against the Current: American Culture between Revolution and Modernity, 1820-1860 (New York, 1993); James Roger Sharp, American Politics in the Early Republic: The New Nation in Crisis (New Haven, CT, 1993); Udo Hebel (Hg.), The Construction and Contestation of American Cultures and Identities in the Early National Period (Heidelberg, 1999); Norbert Finzsch, Konsolidierung und Dissens. Nordamerika von 1800 bis 1865 (Münster, 2005); Sean Wilentz, Chants Democratic: New York and the Rise of the American Working Class, 1788-1850 (New York, 1982); David B. Davis, The Problem of Slavery in the Age of Revolution, 1770-1823 (New York, 1999); Donald R. Wright, African Americans in the Early Republic, 1789-1831 (Arlington Heights, IL 1993); Jörg Nagler, Abraham Lincoln. Amerikas großer Präsident (München, 2015, dritte Auflage).

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 333 / 320 / 320a/b

VL Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr
Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte: Mi. 10–12 Uhr
Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg UHG, SR 276
Prof. Dr. Jörg Nagler

Komplementär zu meiner Vorlesung „Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg“ werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren. Besuch der Vorlesung ist keine Teilnahmevoraussetzung für diese Übung.

Einführende Literatur: siehe Angaben zur Vorlesung und Henry S. Commager und Milton Cantor (Hgg.), Documents of American History (10. Aufl., Englewood Cliffs, NJ, 1988).

alternativ:

S/Ü Die deutsch-amerikanischen Beziehungen von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Ende des Amerikanischen Bürgerkrieges 1865
Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Termine:

Fr. 16.12.16, 13-19 Uhr HI, SR
Sa. 17.12.16, 9-13 und 15-19 Uhr HI, SR
So. 18.12.16, 9-13 und 15-19 Uhr HI, SR

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die deutsch-amerikanischen Beziehungen von den Anfängen der nordamerikanischen Besiedlung im 17. Jahrhundert bis zum Ende des Bürgerkrieges im Jahr 1865.

Im Kurs werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse aus dieser Zeit besprechen wie zum Beispiel die deutschen Vorstellungen von der Neuen Welt, die Auswanderung nach Amerika, das Verhalten von Deutschen während des Unabhängigkeitskrieges, Handelsbeziehungen zwischen den Ländern, die Auswirkungen der napoleonischen Kriege auf beiden Seiten des Atlantiks, das Verhalten der USA während der 1848/49er Revolutionen in den deutschen Ländern und die Reaktionen in Deutschland auf den amerikanischen Bürgerkrieg. Wir werden zahlreiche politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher gewisse Verhaltensmuster im Umgang beider Länder stammen, und den Einfluss von bestimmten Gruppierungen erforschen. Es soll erkennbar werden, inwiefern die Vereinigten Staaten und Deutschland aneinander interessiert waren, voneinander lernen und welche Aspekte sie verbanden oder trennten.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur: Thomas ADAM (Hg.), *Germany and the Americas: Culture, Politics, and History*, 3 Bde., Santa Barbara, CA et al. 2005; Reiner POMMERIN/ Michael, FRÖHLICH (Hrsg.), *Quellen zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen 1776-1917*, Darmstadt 1996; Frank TROMMLER (Hrsg.), *Amerika und die Deutschen: Bestandsaufnahme einer 300jährigen Geschichte*, Opladen 1986.

alternativ:

S/Ü “From Cuba to Iraq – American military interventions and conflicts in the 20th Century”
Marko Schubert, M.A.

Blockveranstaltung

Termine:

Freitag, 6. Januar 2017, 12:00 – 18:00 Uhr HI, SR
Samstag, 7. Januar 2017, 10:00 – 19:00 Uhr HI, SR
Sonntag, 8. Januar 2017, 10:00 – 19:00 Uhr HI, SR

In the light of its recent military engagements in Afghanistan and Iraq and their immediate consequences America’s legitimacy as a global power has been challenged by many. The country’s military and economic dominance created strong opposition in different parts of the world and even American political decision-makers openly advocate the need of a redefinition of foreign policy approaches and a reevaluation of the necessity to intervene in foreign conflicts. This course provides an overview of the most significant military interventions and conflicts the United States was involved in since 1898. Discussion topics will range from the origins of American imperialism to the involvement in World War I and II, Vietnam, and Iraq. The language of instruction will be English, but papers can be written in German.

Literature: Kristin Hoganson, *Fighting for American Manhood. How Gender Politics Provoked the Spanish-American and Philippine-American Wars*, New Haven 2000. John Eisenhower, *Intervention! The United States and the Mexican Revolution, 1913 – 1917*, New York 1993. Jennifer Keene, *Doughboys, the Great War, and the Remaking of America*, Baltimore 2001. George C. Herring, *America’s Longest War. The United States and Vietnam, 1950-1975*, New York 2013. John Keegan, *The Second World War*, London/New York 2005. John

Dower, *War Without Mercy. Race and Power in the Pacific War*, New York 1987. John Lewis Gaddis, *The United States and the Origins of the Cold War, 1941-1947*, New York 2000. George Herring, *From Colony to Superpower. U.S. Foreign Relations Since 1776*, Oxford/New York 2011. Odd Arne Westad, *The Global Cold War. Third World Interventions and the Making of Our Times*, Cambridge/New York 2007.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 433 / 420

VL Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr
Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 258a
In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenkandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** VOR Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Hauptseminar

HpS *Hist 840 / 880 / 881–883*
Der Amerikanische Bürgerkrieg. Nationale und Do. 10–12 Uhr
Transnationale Perspektiven HI, SR
Prof. Dr. Jörg Nagler

Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861-65) ist ein Schlüsselereignis und tiefer Epocheneinschnitt in der amerikanischen Nationalgeschichte; zugleich ist dieser Krieg, den der amerikanische Historiker Charles Beard einmal als „zweite Amerikanische Revolution“ bezeichnet hat, mitsamt Vor- und Nachgeschichte aber auch ein internationales und transnationales Ereignis gewesen. Der Civil War lässt sich dabei deuten als eine Ausdrucksgestalt zweier weit über Nordamerika hinausreichender Strukturkonflikte des 19. Jahrhunderts: regionale/sektionale Autonomie vs. zentralstaatliche Kompetenz sowie Kapitalismus/freie Lohnarbeit vs. Primat der Agrarproduktion (auf der Basis unterschiedlichster Formen der unfreien Arbeit: Sklaverei, Leibeigenschaft, Peonage etc.). Zugleich bietet der Civil War ein breites Feld an, in dem die unterschiedlichsten Varianten einer Globalgeschichte erprobt werden können: der ‚klassische Vergleich‘ und die Erforschung der internationalen Staatenbeziehungen ebenso wie die Transferanalyse von Ideen und die Analyse transnationaler Bewegungen, Warenströme etc. Die globale Bedeutung dieses Konflikts rückt seit geraumer Zeit auf beiden Seiten des Atlantiks zunehmend in den Mittelpunkt der Forschung. In diesem Hauptseminar soll das nationale und transnationale Feld des Amerikanischen Bürgerkriegs erörtert werden.

Einführende Literatur: Jörg Nagler, "Überlegungen zu einer Globalgeschichte des Amerikanischen Bürgerkrieges", in: *Globale Machtkonflikte und Kriege*, hg. Flavio Eichmann, Markus Pöhlmann, Dierk Walter (Paderborn: Schöningh, 2016), 85-98, Jörg Nagler, Don Doyle, Marcus Gräser (Hgg.) *The Transnational Significance of the American Civil War* (Transnational History Series - Series Akira Iriye, Rana Mitter, New York, 2016), Don Doyle, *The Cause of All Nations* (New York, 2015), James McPherson, *Battlecry of Freedom. The Civil War Era* (New York, 1988); Maris Vinovskis (Hg.), *Toward a Social History of the American Civil War* (New York, 1990); Richard F. Bense, *Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859-1877* (Cambridge,

MA 1990), Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.), *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861-1871* (New York: Cambridge University Press, 1997), David W. Blight, *Beyond the Battlefield: Race, Memory and the American Civil War* (Amherst MA, 2002), Harold Melvin Hyman und H. C. Allen (Hgg.), *Heard Round the World. The impact Abroad of the Civil War* (New York, 1968), Philip Van Doren Stern, *When the Guns Roared: World Aspects of the American Civil War* (Garden City, N.Y., 1965), Wayne H. Bowen, *Spain and the American Civil War*, Jay Sexton, *Debtor Diplomacy: Finance and American Foreign Relations in the Civil War Era, 1837-1873* (New York, 2005), Carl N. Degler, *One Among Many: The Civil War in Comparative Perspective*, 29th Annual Robert Fortenbaugh Memorial Lecture (Gettysburg, PA: Gettysburg College, 1990), Robert E. May (Hg.), *The Union, the Confederacy, and the Atlantic Rim* (West Lafayette, IN, 1995), Peter Kolchin, *A Sphinx on the American Land: The Nineteenth-Century South in Comparative Perspective* (Baton Rouge, LA, 2003), C. A. Bayly, *The Birth of the Modern World, 1780-1914: Global Connections and Comparisons* (Malden, MA, 2004), R. J. M. Blackett, *Divided Hearts: Britain and the American Civil War* (Baton Rouge, LA, 2001), Sven Beckert "Emancipation and Empire: Reconstructing the Worldwide Web of Cotton Production in the Age of the American Civil War", *The American Historical Review*, 109 (2004):1405-1438, Andre Fleche, *The Revolution of 1861: The American Civil War in the Age of Nationalist Conflict* (Chapel Hill, NC, 2012).

Übungen

S/Ü *Quellenkunde*
 Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte: Mi. 10–12 Uhr
 Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg UHG, SR 276
 Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

S/Ü Die deutsch-amerikanischen Beziehungen von den Anfängen im
 17. Jahrhundert bis zum Ende des Amerikanischen Bürgerkrieges 1865 *Blockveranstaltung*
 Dr. Katja Wüstenbecker

Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

S/Ü "From Cuba to Iraq – American military interventions and
 conflicts in the 20th Century" *Blockveranstaltung*
 Marko Schubert, M.A.

Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 258a

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenkandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** VOR Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

S *MA/NAIK*
 Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien Mo. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaft) / 14-täglich

Prof. Dr. Jörg Nagler (Nordamerikanische Geschichte) /

Prof. Dr. Caroline Rosenthal (Amerikanistik)

Beginn: 24.10.2015

UHG, SR 221

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch im Kapitel „M.A. Nordamerikastudien“ in diesem Vorlesungsverzeichnis und unter: <http://www.nas.uni-jena.de/>

Geschichtsdidaktik

Vorlesung

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und änderlichen Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am 25.01.2017 (Wiederholungstermin: 15.02.2017).

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Jörn Rüsen: Historik, Köln, Weimar, Wien 2013; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach /Ts. 2013, 2013; Michele Barricelli/Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach / Ts. 2012.

Modul Geschichtsdidaktik I – Hist GD I

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

SI Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 10–12 Uhr
Daniel Münch UHG, SR 275

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen Klausur in der Vorlesung ab.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

oder:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik
Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 258a

Modul Geschichtsdidaktik II – Hist GD II – Begleitseminare Praxissemester

S I Begleitseminar Praxissemester
Susanne Blechschmidt

Termine:

Einführungsveranstaltung:	Fr. 26.08.2016, 8–16 Uhr	HI, SR
Begleitseminare:	Fr. 8–10 Uhr, am: 16.09.16; 30.09.16; 28.10.16; 11.11.16; 25.11.16; 09.12.16 06.01.17	HI, SR CZ 3, SR 385 CZ 3, SR 385
Auswertungsveranstaltung:	Fr. 20.01.17, 8–10 Uhr	CZ 3, SR 385

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **20.01.2017**

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
Rainer Lippmann

Termine:

Einführungsveranstaltung:	Fr. 02.09.2016, 8–16 Uhr	HI, SR
Begleitseminare:	Fr. 10–12 Uhr, am: 16.09.16; 30.09.16; 28.10.16; 11.11.16; 25.11.16; 09.12.16 06.01.17	HI, SR CZ 3, SR 385 CZ 3, SR 385
Auswertungsveranstaltung:	Fr. 20.01.17, 10–12 Uhr	CZ 3, SR 385

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **20.01.2017**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG / HiLR GD III)

S Ur- und Frühgeschichte im Unterricht
Dr. Steffi Hummel / Prof. Dr. Peter Ettel

Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 219

Nach wie vor ist die Ur- und Frühgeschichte Gegenstand des Geschichtsunterrichtes in der Klassenstufe 5. Bereits im Anfangsunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler altersgerecht an die Fragen und Methoden des neuen Faches herangeführt werden und eine Vorstellung davon entwickeln, dass und wie Geschichte rekonstruiert wird. Wie lassen sich diese normativen Vorgaben in der Unterrichtspraxis am Beispiel der Ur- und Frühgeschichte umsetzen? Welche Relevanz besitzt das Thema überhaupt für 10/11-jährige Kinder und worin liegen das Potenzial, aber auch die besonderen Herausforderungen für das historische Lernen?

Diese Fragen sollen im Zentrum des Seminars stehen, das als Kooperationsveranstaltung mit dem Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte konzipiert ist. Um fachlich fundierte Zugänge zum Thema zu schaffen, werden zunächst Quellengrundlage und Forschungsmethoden der ur- und frühgeschichtlichen Archäologie sowie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur Ur- und Frühgeschichte in Grundzügen vorgestellt. Auf dieser Basis wollen wir dann gemeinsam aus fachlicher wie didaktischer Perspektive Schulbuchangebote analysieren, Lehr- und Lernmaterialien diskutieren, Unterrichtssequenzen und Projektideen entwickeln. Im Rahmen des Seminars ist auch ein Unterrichtsbesuch geplant.

Literatur: Peter Gautschi, Markus Bernhardt: Themenbestimmung im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach / Ts. 2012, S. 378-404; Geschichte lernen, Themenheft Ur- und Frühgeschichte, Nr. 142/143 (2011).

S Forschend-entdeckendes Lernen im Geschichtswettbewerb
des Bundespräsidenten
„OMG! Glauben und Religion in der Geschichte“
Prof. Dr. Anke John

Blockveranstaltung

Termine:

Mo. 17.10., 14–16 Uhr
Mo. 24.10., 14–16 Uhr
Fr. 04.11., 14–18 Uhr
Sa. 05.11., 9–13 und 14–18 Uhr
Sa. 28.01., 9–13 und 14–18 Uhr

Räume:

CZ 3, SR 129
CZ 3, SR 129
CZ 3, SR 121
CZ 3, SR 129
CZ 3, SR 129

In instruierenden Lehrformen stoßen geschichtsdidaktische und pädagogische Prinzipien wie Problemorientierung, Quellenorientierung und (Binnen)Differenzierung oft an Grenzen.

Das aus organisatorischen Gründen als Blockveranstaltung geplante Seminar erweitert die Erfahrungen des Jenaer Praxissemesters, indem es die Rolle des Lehrenden in forschend-entdeckenden Lernsituationen thematisiert. Mit der Betreuung von Schülerinnen und Schülern im neuen Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2016/17 zum Thema „Glauben und Religion in der Geschichte“ bietet es zudem eine Gelegenheit für Studierende, sich in offenen Lehrkonzepten an einer Regelschule oder an einem Gymnasium selbst zu beweisen. OMG ist eine von Jugendlichen viel benutzte Chatabkürzung, mit der sie Staunen und Überraschung zum Ausdruck bringen. Wie aber kann jenseits dessen ihr Interesse für religiöse Erfahrungen und Konflikte der Geschichte inspiriert werden? Einerseits kommen Glaubensfragen im Geschichtsunterricht kaum vor, andererseits hat Religion einen erheblichen Einfluss auf unsere Gegenwart, so dass das Thema trotz aller Säkularisierungstendenzen einen starken Lebensweltbezug hat. Hieran lässt sich anknüpfen.

Für die Abschlussprüfung besteht die Option, die Wettbewerbserfahrungen und Projektergebnisse vorzustellen und anhand geschichtsdidaktischer Kriterien zu reflektieren. Unterstützend ist das Seminar mit einer Übung (Dr. Steffi Hummel) verknüpft, die den Kontakt zu den Schulen herstellt und begleitet. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Studierende begrenzt.

Literatur: Michael Sauer (Hg.): Spurensucher. Ein Praxishandbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014. Arbeitsblätter, Arbeitsmaterialien und ein Reader für Lehrkräfte werden im Seminar zur Verfügung gestellt.

S Empirische Befunde zur Praxis des Geschichtsunterrichts
Prof. Dr. Anke John

Mo. 16–18 Uhr
UHG, SR 276

Die Übertragung geschichtsdidaktischer Prinzipien und Lehrmodelle auf den Unterricht ruft oft Transferwiderstände hervor, die mit den Bedingungen von Schule zusammenhängen und den Blick auf das komplexe Verhältnis von Theorie und Praxis lenken.

So erweisen sich Problem- und Quellenorientierung als eine strukturelle Überforderung des Frontalunterrichts und des fragend-entwickelnden Unterrichtsgesprächs. Erklärungsbedürftig ist auch, warum die Lernleistungen vieler Schülerinnen und Schüler weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Handelt es sich dabei um entwicklungspsychologisch basierte Alterseffekte oder lassen sich die betreffenden Fähigkeiten historischen Denkens durch gezieltes Üben und eine Optimierung der Unterrichtspraxis verbessern? Im Vergleich von geschichtsdidaktischen Konzepten, den Erfahrungen aus dem Praxissemester und aktuellen empirischen Studien wollen wir diesen Fragen nachgehen.

Literatur: Gerhard Henke-Bockschatz, Christian Mehr: Professionalisierung des Lehrerhandelns am Beispiel des problemorientierten Unterrichts, in: Susanne Popp u.a. (Hg.): Zur Professionalisierung von Geschichtslehrern und Geschichtslehrerinnen, Göttingen 2013, S. 97-105; Christian Spieß: Quellenarbeit im Geschichtsunterricht, Göttingen 2014; Kristina Lange: Schülervorstellungen zur Bildquellenarbeit im Geschichtsunterricht, in: ZfGD 12 (2013), S. 27-45.

S Wirksamer Geschichtsunterricht aus dem Blickwinkel von
Universität, Schule und Studienseminar
Prof. Dr. Anke John

Mi. 12–14 Uhr
UHG, SR 223

Das Seminar folgt dem Leitgedanken des Jenaer Modells, Akteure aller Phasen der Geschichtslehrerbildung an einen Tisch zu bringen. Die Lehrveranstaltung wird gemeinsam mit zwei Thüringer Geschichtslehrerinnen und einer Seminarfachleiterin aus Erfurt und Ruhla konzipiert und durchgeführt. In Verknüpfung von Theorie und Praxis werden so mit den Studierenden tragende Ideen für einen wirk-samen Geschichtsunterricht entwickelt und erprobt. Die thematischen Schwerpunkte werden in der ersten Sitzung ausgewählt.

Literatur: Anke John: Das Praxissemester in der Mitte des Geschichtslehrerstudiums nach dem Jenaer Modell. Wie lassen sich Theorieskepsis und Transferwiderstände geschichtsdidaktischen Denkens auflösen?, in: GWU 67 (2016) H. 3 / 4, S. 178-189; Anke John: Eine Schule historischen Denkens, in: Christian Kuchler / Andreas Sommer (Hg.): Was ist wirksamer Geschichtsunterricht? (Manuskript, erscheint 2016); Markus Bernhardt, Peter Gautschi, Ulrich Mayer: Ein Schaubild und neun Prinzipien zum guten Geschichtsunterricht. Ein Leitfaden für Planung, Praxis und Reflexion des Historischen Lernens, in: Geschichte lernen 156 (2013), S. 62f; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach / Ts. 2013.

Ergänzende Übungen und Seminare / Examenskolloquium

Ü Spuren suchen. Mo. 14–16 Uhr
 Ein historisches Projekt mit Schülern durchführen Beginn 07.11.2016
 Dr. Steffi Hummel UHG, SR 168

Die Übung vertieft und operationalisiert die Überlegungen zum Projektlernen im Seminar „Forschend-entdeckendes Lernen im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten...“ (Prof. Dr. Anke John). Anknüpfend an Ihre Erfahrungen aus dem Praxissemester werden wir mit einer Schulklasse an der neuen Wettbewerbsrunde 2016/17 teilnehmen. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit einer intensiven Planung, Begleitung und Reflexion der Projektphase und gibt Hilfestellungen bei Fragen der Themenfindung, der Recherche und Auswertung des Quellenmaterials sowie der Präsentation der Ergebnisse. Im Rahmen der Übung sind zwei Projektstage geplant.
 Die Übung beginnt am 7. November 2016 und ist auf 15 Teilnehmer beschränkt. **Voraussetzung für die Teilnahme** ist der Besuch des Seminars „Forschend-entdeckendes Lernen...“.

Ü Begleitende Übung zum Modul Geschichtsdidaktik I Di. 14–16 Uhr
 Dr. Steffi Hummel UHG, SR 169

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I bereits abgeschlossen haben. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, die in der Vorlesung und im Seminar vorgestellten fachdidaktischen Theorien und Prinzipien zu reflektieren und in konkrete Unterrichtsbausteine zu überführen. An praxisrelevanten Fallbeispielen diskutieren und erproben die Teilnehmer darüber hinaus die sinnvolle Auswahl fachbezogener Lehr- und Lernformen sowie den angemessenen Einsatz von Medien im Unterricht und konzipieren erste eigene Unterrichtssequenzen. Die Übung kann daher vor allem zur unmittelbaren Vorbereitung auf das Praxissemester genutzt werden.
Einführende Literatur: Dietmar von Reeken, Verlaufsformen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 260-272; Michael Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber, 72008.

Ü E-Learning Kurs zum Modul Geschichtsdidaktik I Fr. 10–12 Uhr
 Daniel Münch UHG; SR 163

Der E-Learning Kurs richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I belegen, und bietet Übungsaufgaben zur Vertiefung und Anwendung der in der Vorlesung und im Seminar behandelten Themen. Die Teilnehmer bearbeiten vorlesungsbegleitend die Aufgaben des Kurses und erhalten die Möglichkeit, ihre Ergebnisse im Forum und in der Übung zu besprechen. Der Kurs kann daher zur intensiven Vorbereitung auf die Klausur genutzt werden.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Neuere Geschichte:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Die im Bereich Geschichte angebotenen Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Vorlesungsverzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs: <http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer(at)uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Tobias Freimüller*	Tobias.Freimueller@uni-jena.de	9 444 46
Dr. Franka Maubach*	Franka.Maubach@uni-jena.de	9 44448
Dr. Kristina Meyer*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
Dr. Martin Morgner	Martin.Morgner@uni-jena.de	
PD Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Maik Tändler*	Maik.Taendler@uni-jena.de	9 444 47
PD Dr. Annette Weinke	Annette.Weinke@uni-jena.de	9 444 53
Sekretariat: Annett Scheundel / Benedikt Rothhagen	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	vknigge@buchenwald.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Anna Schröder	Anna.Schroeder@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

PD Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	9 444 61
Dr. des. Dennis Dierks	Dennis.Dierks@uni-jena.de	9 444 63
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Raphael Utz ²	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203

Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Daniel Münch	Daniel.Muench@uni-jena.de	
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	
Sekretariat: Anna Schröder	Geschichtsdidaktik@uni-jena.de	9 444 29

Lehrbeauftragte / weitere Lehrende

PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	
Claus Christian Malzahn		
Cornelius Behrendt	Cornelius.Behrendt@uni-jena.de	

Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Mo. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr

Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
---------------------	------------------------------	----------

* Büros in der Zwätzengasse 3

Notizen